

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Nördlich von Orsova mehrere rumänische Angriffe abgewiesen. — Geringe Zurücknahme unserer Front westlich der Becken von Szegegy und Esik. — Erfolgreiche russische Angriffe. — Starkes Artillerie- und Minenfeuer zwischen dem Etich und dem Astachthale. — Sämtliche Angriffe der Italiener gescheitert.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien:

Nördlich von Orsova wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Becken von Szegegy und Esik wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Stärkere feindliche Angriffe nördlich des Goldenen Bistritzthales und bei Rajailowa blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Am unteren Stochod wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artilleriesperrefeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Etich und dem Astachthale entfalteten die Italiener eine erhöhte Thätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raume standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer.

Im Abschnitte Monte Spil und Monte Teto wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgeschlagen.

Am Pasubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sogleich wieder hinaus. 68 Gefangene blieben in unseren Händen.

Auch am Monte Majo scheiterte ein feindlicher Angriff. An der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojusa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Abgewiesene englische und französische Angriffe. — Die Russen beiderseits von Stara Czertwiszce wiederholt blutig

zurückgeschlagen. — Die russischen Durchbruchversuche zwischen der Plota-Lipa und dem Dnjepter unter ungewöhnlich schweren Verlusten des Feindes vereitelt.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig geführte Stöße an der Straße Pozieres—Lesars und gegen den Abschnitt Ginch—Combles.

Sie wurden abgewiesen.

Um Ginch und südöstlich davon sind seit heute Früh neue Kämpfe im Gange.

Bei Longueval und im Wäldchen von Leuze (zwischen Ginch und Combles) sind in den gestern geschilberten Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben.

Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Belloy und Vermandobillers an. Wir gewannen einzelne, am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen:

Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Beiderseits von Stara Czertwiszce erfuhr die abermals und mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die Kämpfe zwischen der Plota-Lipa und dem Dnjepter am 7. und 8. September stellen sich als Versuche der Russen dar, unter Ausnützung des Geländegewinnes vom 6. September in schnellem Nachstoß auf Bursztn durchzubrechen und sich gleichzeitig in den Besitz von Galicz zu setzen.

Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Vertheidigung des Generals Grafen von Bothmer hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpathen ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Vergeltung.

Daß ein solch hinterhältiges Vorgehen wie das der Rumänen nicht ungestraft bleiben würde, das hat wohl Jeder erwartet, dem Falschheit und Heimtücke als Verbrechen erscheinen, welche schwerste Sühne heischen. Aber daß diese Strafe so schnell über Rumänien hereinbrechen würde, konnte Niemand voraussehen. Wenn man die Nachrichten liest, die über die Stimmung in Bukarest in die neutralen Länder hinausgelangt sind, dann meint man eine Stadt vor sich zu sehen, die ein modernes Sodom und Gomorrha darstellt. Aus den Lüften herab droht die Gefahr der Zeppeline, die erbarmungslos ihre Bomben, Schwefel und Blei, Brand und Verderben auf das verurtheilte Bukarest regnen lassen. Aber als wäre es nicht genug an dieser Noth, hört man nun seit Tagen auch schon das Donnern der Kanonen von der Donau. Die mit deutschen Verbänden gemischten bulgarischen Truppen haben es sich gar nicht beifallen lassen, in der Defensive zu bleiben, wie man es in Bukarest wohl gehofft haben mag, sondern sie sind ohne zu zögern energisch zur Offensive geschritten, und ihre kühnen Angriffspläne haben allsogleich Erfolg gehabt.

Man weiß, was sich in den letzten Tagen Alles an dieser bulgarisch-rumänischen Grenze ereignet hat. Die Bulgaren kamen, schossen und siegten. Kaum waren sie an der Grenze erschienen, da waren auch die rumänischen Vertheidigungsplätze alle gefallen. Dobritsch in der Neu-Dobrudzha war der erste Posten, der vor dem bulgarischen Ansturm in die Knie sank. Dann folgten in rascher Folge die Eroberungen aller jener Orte, die die Rumänen vor drei Jahren auf dem Bukarester Kongreß den Bulgaren in räuberischer Weise entzogen hatten. Der Fall von Tutrafan war das Signal, das weit hin sichtbar wurde und mit feuriger Zunge den Beginn der Bestrafung Rumaniens ankündigte. Von Tutrafan bis Kawarna, von der Donau bis zum Schwarzen Meere war in wenigen Tagen alles den Bulgaren vor drei Jahren mit List und Tücken Entzogene von den Bulgaren mit der Schärfe des Schwertes zurückgewonnen worden. Nur Silistria fehlte noch. Gestern ist aber auch Silistria gefallen, und so gibt es diesseits der Donau, auf der dem Lande der Bulgaren zugekehrten Seite, keine rumänischen Kampftruppen mehr.

Kein Wunder, daß in Bukarest die Meldungen über diese katastrophalen Vorgänge einfach konsternierend wirkten. Man hatte so sehr sich auf Siege allein vorbereitet, daß man Freudenstöße zu hören glaubte, als man Kanonendonner vernahm. Welche bittere Enttäuschung, als man erfuhr, daß man die Bukarester nicht mit Freudenstößen anlässlich der prophezeiten Siege wedelte, sondern daß es der Donner jener bulgarischen Kanonen war, die zuerst Tutrafan und dann Silistria zur Kapitulation zwangen. Nun fliehen aus Bukarest Behörden und Bevölkerung in Massen. Die Regierung hatte ja ganz andere Dinge vorhergesagt. Die Bulgaren hatten ihr angeblich nicht die geringste Sorge bereitet. Die mußten ja doppelt in Schach gehalten sein. Zuerst war da die große Armee des Zauderers Sarraïl, der sich von Saloniki endlich in Bewegung setzen sollte, um die Bulgaren von Mazedonien anzugreifen und zu bedrohen, vielleicht sogar in

Vilmarschen nach Sophia zu stürmen; dann aber kam ja vom Norden herab der große russische Helfer, der versprochen hatte, die Bulgaren im Pandumdrehen zur Unterwerfung zu zwingen.

Was ist jetzt statt alles dessen geschehen? Sarrail sitzt noch immer wie angepickt in Saloniki und die Russen sind zu einem Theile noch immer nur auf dem Marsche, zum anderen Theile aber da, wo sie mit den Bulgaren und den ihnen zu Hilfe geeilten deutschen und türkischen Truppen zusammenstießen, auch schon — geschlagen! Während sich also auf Seite unserer Feinde wieder einmal die Mängel einer einheitlichen Leitung so augenfällig dokumentiren, hat sich die Zusammenarbeit auf Seiten der Mittelmächte neuerdings umso mächtiger bewährt, und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte für die fehlerlose Einigkeit unserer aller Heerführungen, so liefert ihn just heute die Zusammenkunft des Königs der Bulgaren und des türkischen Vizegeneralsimms Enver Pascha mit dem Deutschen Kaiser im Hauptquartier an unserer Ostfront. Rumänien hat schlechte Politik gemacht und ist jetzt auch militärisch kompromittirt. Es hat in Siebenbürgen durch Verrath und Ueberfall nach Haibufenmethode Augenblickserfolge errungen, aber schnell genug ist die Vergeltung dafür gekommen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Die rumänische Herrschaft in Brassó.

Stockholm, 11. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Aus den von den Rumänen besetzten Gebieten Siebenbürgens liegen jetzt die ersten Berichte vor. Nach der Einnahme Brassós wurde dort eine rumänische Gemeindeverwaltung eingerichtet, an deren Spitze Dr. Banulescu steht. Die Bevölkerung wurde davon in Kenntniß gesetzt, daß die offizielle Sprache fortan die rumänische sei; deutsch und ungarisch sind aber bisher nicht verboten. Bei Todesstrafe ist die Ablieferung aller Waffen vorgeschrieben. Vierzig Notabeln der ungarischen Bevölkerung Siebenbürgens wurden als Geiseln ausgewählt.

Bukarest wird geräumt.

Stockholm, 11. September. Die Nachricht von dem Verluste Tutrakans und der in Bukarest

rest hörbare Kanonendonner erregten dort eine beispiellose Panik.

Bukarest gleicht seit Mittwoch einer verzweifeltsten Stadt kopflos fliehender Menschen.

Anfangs hielt man den Kanonendonner für ein Salutschießen anlässlich eines Sieges. Zehntausende zogen nach dem Boulevard Elisabeth. Als sich von dort aus die Schreckensnachricht über die Niederlage verbreitete, änderte sich das Aussehen der Stadt vollkommen. Eine tausendköpfige Menschenmenge drängte sich auf den großen Platz vor dem Bahnhofe. Die Fahrkartenschalter wurden gestürmt, um Karten für die nordwärts gehenden Züge zu kaufen.

Vom Süden her eintreffende Flüchtlinge steigerten die Panik durch schreckliche Berichte vom Vorrücken des Feindes und Schilderungen vom Ertrinken rumänischer Abtheilungen.

Von Silistria kommende Offiziere wurden von der ängstlichen Menge halberdrückt.

Drei andere Offiziere fielen der Volkswuth zum Opfer. Sie wurden durch Steine tödtlich verletzt. Der Preis der Fahrkarten nach Jassy wurde durch Meistbietende bis auf 8000 Lei getrieben.

Die Telephonverbindungen nach auswärts und innerhalb der Stadt wurden zur Vermeidung weiterer Unruhen unterbrochen.

Nur Militärzüge verkehren nach und von der Stadt.

Nachmittags setzte die Flucht der Zivilbevölkerung ein und dauerte die ganze Nacht. Arme und reiche Familien wanderten zu Fuß, wenige Sabelstücken mit sich führend.

Die Auffassung der militärischen Lage ist an den offiziellen Stellen äußerst pessimistisch.

Untlicherseits wurde bereits die Räumung der Hauptstadt begonnen und das Hauptquartier nach Ploesti und Sinaita verlegt.

Der Generalstab und die Beamten des Kriegsministeriums wurden dorthin beordert, die Marineverwaltung nach Constanza verlegt.

Die Nationalbank, das Ministerium des Innern, sowie die ihm angegliederten Verwaltungsämter sollen nach Jassy kommen.

Das Auswärtige Amt bleibt einstweilen des Eindrucks im Auslande halber in Bukarest. Dagegen wurden die Gesandten der verbündeten Mächte offiziell ins Hauptquartier eingeladen, wo sich auch Bratianu befindet.

Auch die Vertreter der ausländischen Zeitungen wurden zur Reise an die Nordfront aufgefordert.

Das Gendarmerieaufgebot in der Hauptstadt ist auf das Fünffache verstärkt, weil Ausschreitungen stark befürchtet werden.

Die Zeppelinangriffe auf Bukarest.

Lugano, 11. September. Wie dem „Secolo“ aus Bukarest unter dem 6. d. gemeldet wird, ist dort der Eindruck der feindlichen Luftangriffe auf die Stadt fürchtbar. Das Organ Take Jonescu's schreibt, keine Stadt Europas sei von den Deutschen in solcher Weise heimgesucht worden, wie seit dem Tage der Kriegserklärung Bukarest. Deutschland, fährt der Artikel fort, hält uns für einen schlimmeren und hoffenswertheren Feind, gegen den ein Krieg allein nicht genug ist, sondern dem man die Rache hinzuzufügen muß.

Das Blatt fordert daher außer Repressalien durch die Regierung Vergeltung durch die Bevölkerung. Jeder Rumäne müsse schwören, für immer jede geschäftliche Verbindung mit Deutschland abzubrechen. Rumänien müsse sich beim Friedensschluß absolut unerbittlich erweisen.

Das bedrohte Bukarest.

Lugano, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der „Secolo“ bespricht den überraschenden Vormarsch der Bulgaren in der Dobrußha und gibt zu, daß die Operationen über den Rahmen einer ursprünglich geplanten Diverfion hinausgehen. Die „Italia“ spricht von einem bellagenswerthen Mißgeschick der rumänischen Armee und schreibt, es sei leider nicht unmöglich, daß das bulgarisch-deutsche Heer in absehbarer Zeit Bukarest erreichen werde, selbst wenn man die größten Schwierigkeiten in Rechnung ziehe.

Das politische Testament des Königs Carol.

München, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die „Abendzeitung“ erhält von einem früheren rumänischen Hofbeamten folgenden Bericht:

Als König Carol knapp vor seinem Tode einen schweren Anfall von Athemnoth hatte, ließen

Der Spaziergang in Uniform.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Eugen Branny, der Bengel, hatte es bei den Eltern richtig durchgesehen: er kam in die Militärakademie. Vergebens rang die Mama die Hände und sagte, es wäre genug an einem Offizier in der Familie, Herbert koste schon mehr als genug. Außer seiner großen Zulage passierte ihm noch jeden Monat irgend ein Unglück zwischen achtzig und hundert Kronen. Einmal hatte er diesen Betrag aus der Brieftasche verloren; ein andermal bestahl ihn der Bursche, den er natürlich nicht unglücklich machen wollte; oder er brauchte im Hinterlande dringend einen Schlafsaal. Aber Eugen bohrte so lange, bis er die theuern Eltern herumkriegte. Dem Vater sagte er, Mediziner, Jurist oder Beamter wolle er nicht werden, denn dazu müsse man studiren, bis man alt wird und könne dann von vorn anfangen; abgesehen davon seien seine geistigen Kräfte durch das Gymnasium vollkommen erschöpft; er würde bestimmt bei jeder Prüfung entgleisen. Außerdem stünden diese Berufe in puncto Ansehen in gar keinem Verhältnis zum Offiziersstand. Der Papa solle nur zuschauen, wenn er, der Papa, und ein junger Lieutenant gleichzeitig ins Kaffeehaus kommen: der Lieutenant werde todtlicher vom Kellner zuerst bedient. Der Mama sagte Eugen, daß das Leben beim Militär seine schwachen Zungen kräftigen werde und ein Offizier eine viel bessere Partie machen könne, als ein schäbiger Civilist. Unter einer Million heirathe er nicht, und gestützt auf diese Million hitte er die Mama gleich um einen Vorstoß von fünfundsanzig Kro-

nen, weil Alles, was ein junger Mann braucht, im Preise erheblich gestiegen ist.

Zwei Monate dauerte es, bis vom Kriegsministerium der Bescheid kam, daß es Eugen Branny gestattet sei, für sein Vaterland zu sterben, aber erst auf Umwegen, und nach Absolvirung der k. k. Militärakademie in Wiener-Neustadt. Während dieser zwei Monate litt Eugen schrecklich an den Qualen der Ungewißheit; wie, wenn böswillige Feinde und Neider dem Avar erzählten, daß er ein hervorragendes Fruchtel sei? Jeden Tag umkreiste er das Kriegsministerium; als er es aber nicht mehr aushielt, nahm er seine alte Frechheit zusammen, zog den Cutaway an und ließ sich beim betreffenden Referenten einfach melden. Der Referent freute sich sehr über diesen Besuch und sagte, daß der Staat darauf brenne, Eugen Branny in Uniform zu sehen, aber der Staat müsse sich leider noch gedulden, da in Folge eines Weltkrieges, der im Jahre 1914 ausgebrochen sei, großer Papiermangel herrsche und daher für den Bescheid wahrscheinlich kein Papier da sei. Aber bis das Kriegsministerium genügend Lumpen gesammelt haben werde, werde es auch an Papier nicht mangeln und dann käme auch für Eugen der Moment, von den Qualen der Ungewißheit erlöst zu werden. Zuhause angekommen, schimpfte Eugen über die schlampige Wirthschaft im Kriegsministerium und sagte, es wäre höchste Zeit, daß da Jemand Ordnung mache; nöthigenfalls werde er selber dreinfahren, bis er in der militärischen Hierarchie den ihm gebührenden Platz einnehmen werde.

In den nächsten Wochen regnete es Preis-

und Eugen hatte nun Beschäftigung; er stellte seine militärische Ausstattung zusammen. Wegen der Pejacsevich-Hofe gab es Streit mit der Mama. Sie sagte, Eugen werde erst Ende August einrücken, wenn es wirklich dazukomme, und in den ersten Wochen bestimmt keinen Urlaub bekommen; und später sei es für eine lichte Hofe zu kalt. Da aber erhob sich Eugen wie ein Mann und erklärte der Mama, ohne Pejacsevich-Hofe gehe er nicht nach Wiener-Neustadt, sonst verliere der Kommandant gleich den Respekt vor ihm und ohne Pejacsevich-Hofe sei er auch vor seinen Kameraden bloßgestellt. Aber die Mama gab nicht nach und zog nun auch gegen den schwarzen Mantel ins Feld und sagte, ein selbgrauer wäre auch gut genug. Jetzt hatte sie es aber endgültig mit dem künftigen General verdorben. Er erklärte, daß er sich in der Mama sehr getäuscht habe und ließ getränkt das Nachtmahl stehen. Natürlich genügte das, um der zärtlichen Mama das Herz zu brechen und sie zur Einklehr in sich selbst zu bewegen; bei den nun folgenden Friedensunterhandlungen bekam Eugen nicht nur die Hofe und den schwarzen Mantel, sondern auch eine ansehnliche Kriegsentwädigung in Baarem.

Endlich wurde Eugen's Ungebuld gestillt. Der ältere Herr Branny erfuhr unter der Hand, daß Eugen für die Neustädter Akademie angenommen war, daß die Einberufung aber erst in einigen Wochen zu erwarten sei. Jetzt wurde der Schneider sofort mobilisirt, ebenso die anderen Bekleidungsreferenten, und da Eugen den Schneider in Belagerungszustand hielt, brachte der unglückliche Mann schon in drei Tagen vorläufig die Blause und die Pejacsevich-Hofe, die Eugen sofort probirte. Die lie-

die Herzogin Kronprinzessin Ferdinand, der in Constanza bei den Herbstmanövern weilte, sofort nach Bukarest kommen. Beim König weilten damals Peter Carp, die Königin und auf ausdrücklichen Wunsch des Königs auch Bratianu. Der König reichte seinem Neffen die Hand und legte ihm nahe, sich allezeit als das zu fühlen, was er sei: als ein echter Hohenzollern und als deutscher Fürst, dem die deutsche Treue heilig sei. Dann sprach der König über Rumäniens Entwicklung, die nur dem unentwegten Festhalten an der Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verdanken sei und wies auf die starken Kräfte hin, die Zwietracht zwischen Rumänien und seinen Freunden zu säen versuchten. Er erwartete jedoch, sein Nachfolger werde nicht mit sammt dem Lande ein Werkzeug in den Händen skrupelloser Politiker werden. Der König nahm seinem Neffen das Versprechen ab, nach seinen Rathschlägen zu handeln. Darnach sprach König Carol mit Bratianu, in dessen Gegenwart der König seinem Geheimsekretär seinen letzten Willen diktierte. Dieser gipfelte in dem Wunsche, Rumäniens Politik möge nie die Bahnen weiser Vorsicht verlassen und seine politische Haltung getreu dem Vertrage mit den befreundeten Mächten einrichten. Bratianu versprach, den Kronprinzen auf diesem als gut und klug erkannten Wege zu unterstützen. Der König ließ schließlich auch ein Protokoll dieser Zusammenkunft aufnehmen, welches im Archiv des Staatsministeriums erliegt.

Bericht des rumänischen Generalstabes.

9. September. Lebhafter Kampf im oberen Marosthal und Oluthal. Der Feind zieht sich westwärts zurück. Wir beschossen Widin, Lompalankala und Rahovo, das brennt. Unsere Flieger bewarfen ein feindliches Bivak bei Tutrafan.

10. September. An der Nordfront und Nordwestfront dauern die lebhaftesten Kämpfe im Maros-Thale westlich von Marosshéviz fort. Wir haben Esikhereda besetzt. Unsere Truppen setzen die Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes nach Westen fort. An der Südfront bombardirte der Feind Giurgievo. Unsere Flieger warfen Bomben auf die besetzten Stellungen von Ruzschuk.

Der Fall von Silistria.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sophia, 11. September. Der Generalstab berichtet:

Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudja dauert unsere Vor-

rückung mit Erfolg und ohne Unterbrechung fort. Der Feind, geschlagen und demoralisirt, befindet sich in hastiger Flucht. Unter dem mächtigen Vorstoß unserer Truppen haterden seit Langem befestigten Brückenkopf von Silistria geräumt.

Unsere Truppen haben ihn gestern um 9 Uhr Abends ohne Kampf eingenommen.

Während der Vorrückung gegen Silistria haben unsere Kavalleriepatrouillen bei Arabadsilar vier schwere 15 Centimeter-Kanonen vorgefunden, die vom Gegner in der Gegend von Sarjanlar nach Kampf am 6. September zurückgelassen worden waren.

Große Bestürzung in Paris und London.

Zürich, 11. September. Nach Depeschen aus Paris und London wirkte die Meldung über den Fall Silistrias geradezu niederschmetternd, nachdem bereits die schwere Niederlage, die Rumänien vor vier Tagen erlitt, außerordentlich großen Eindruck gemacht hatte. Die Organe der Entente geben offen ihrer Befürchtung Ausdruck, daß durch die schweren rumänischen Niederlagen nicht nur die Bestrebungen in Griechenland ungünstig verlaufen werden, sondern in Rumänien allzu rasch eine kriegsgegnerische Stimmung Platz greifen wird.

Die Eroberung von Tutrafan.

Berlin, 11. September. Die „B. Z.“ meldet aus Sophia: Eine authentische Darstellung der Kämpfe um Tutrafan stellt fest, daß einzelne der Befestigungswerke des Hauptfortgürtels von Tutrafan, namentlich die südlichen, das Modernste und Stärkste darstellen, was die Technik bisher geleistet hat. Dagegen ist die moralische Widerstandskraft der rumänischen Truppen, besonders derjenigen, die zum ersten Male im Feuer standen, minderwertig. Schon nach relativ kurzer Beschießung war der Widerstand der Rumänen gebrochen, und der bulgarische Sturmangriff konnte sein Ziel erreichen. Viele Verteidiger warfen ihre Waffen fort und ergaben sich oder versuchten die Flucht.

Wie es mit dem rumänischen Heldenmuth aussieht.

Zürich, 11. September. Der Spezialkorrespondent der „Schweizerischen Telegraphen-Information“ meldet aus Sophia: Was man bisher von den rumänischen Truppen im wirklichen Kampfe gesehen hat, war nicht sehr imponirend. Verwundete

Offiziere, die bei Tutrafan mitkämpften, berichten, daß die Rumänen schließlich geradezu panikartig ausriffen. Viele Hunderte warfen sich in die Donau, um sich schwimmend zu retten und ertranken in Massen. Ganze Abtheilungen wurden von den stürmenden verbündeten Truppen einfach überrannt. Man hat festgestellt, daß rumänische Soldaten in Gefangenschaft fielen, die kaum einige Schüsse aus ihren Gewehren abgegeben hatten. Besser haben sich bisher jene rumänischen Truppen gehalten, die im Verbände mit den Russen bei Dobritsch kämpften. Aber auch auf dem rechten Flügel der bulgarisch-deutsch-türkischen Front haben die Verbündeten durchwegs die Oberhand. Nach Informationen von maßgebender militärischer Seite haben die rumänisch-russischen Truppen in den letzten Kämpfen außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten. Die geradezu beispiellose Erbitterung, mit der die Bulgaren in den Kampf gehen, macht es begreiflich, daß auf diesem Schauplatz der Verzichtsaß der Getödteten im Vergleich zu den Gefangenen weit höher einschlagen ist, als auf den anderen Kriegsschauplätzen.

Die rumänische Kammer in Bloești.

Zürich, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Bukarest, daß das für den 10. Oktober einberufene Parlament in Folge der veränderten Lage erst im zweiten Drittel des Oktober zusammenzutreten werde. Das Präsidium der Kammer weilt noch in Bukarest. Es verlautet, daß die Kammertagung in Bloești vor sich gehen wird. In Bukarest sind am Mittwoch kleine russische Truppenelemente eingedrückt.

Abreise der diplomatischen Vertreter der Centralmächte aus Bukarest.

Sophia, 9. September. („Agence Telegrafique Bulgare.“) [Verspätet eingetroffen.] Die bulgarische Regierung ist soeben benachrichtigt worden, daß die Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Missionen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Bukarest, sowie die Mitglieder der betreffenden Kolonien heute über Rußland abreisen sollen, um in ihre Heimathländer zurückzukehren. Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenem der hiesigen Gesandtschaft auf dem ihr noch zu bezeichnenden Wege von hier abreisen.

Die rumänische Kriegsgesetzgebung.

Genf, 11. September. Unter den Gesetzen, welche Bratianu dem demnächst wieder zusammentretenden rumänischen Parlament vorzulegen beabsichtigt, sind nach einer Depesche des „Matin“ aus Bukarest folgende hervorzuheben: Einräumung unbeschränkter

henden Eltern waren von der kriegerischen Erscheinung ihres Sprößlings entzückt, liebten sich aber dadurch nicht abhalten, das Werk des Schneiders für eine Bluscherarbeit zu erklären. Die Blouse war thafächlich verpfuscht; sie machten den Schneider aufmerksam, daß sich im Rücken die Hosenträger deutlich abzeichneten. Der Schneider sagte, das mache nichts, der junge Herr solle statt der Hosenträger einen Gürtel tragen. Auf den Vorwurf, daß die Blouse Falten werfe, antwortete er, der junge Herr solle ein dickes Jägerleibchen darunter tragen, und als man ihn sagte, daß der Kragen auf einer Seite höher sei als auf der anderen, lächelte er höhnisch und versicherte, kein Mensch würde das bemerken, denn wenn so ein schöner junger Herr daherkomme, schaue man auf ihn und nicht auf die Blouse. Eugen machte dem Streit dadurch ein Ende, daß er den Säbel umschnallte, die Mütze ergriff und einfach durchging. Nicht um eine West hätte er die Uniform wieder ausgezogen.

Auf der Stiege angelangt, fing er an, fürchterlich mit dem Säbel zu schneppern, und die Wirkung dieses Geräusches auf empfängliche Frauengemüther blieb auch diesmal nicht aus. Alle Dienstboten hatten plötzlich auf dem Hausgang etwas Dringendes zu thun, während ihre Herrinnen diesmal die Entertben der Gesellschaft waren und durch das Geräusch zusehen mußten, wie herablassend Eugen mit dem gewöhnlichen Volke verkehrte. Bevor er auf die Straße kam, mußte er noch an der linken Hausmeisterin vorüber; bei seinem Anblick riß sie vor Erstaunen ihr Briefkastenumhängchen auf, sagte sich aber schnell und brachte dem „Herrn Leutnant“ ihre er-

gebensten Glückwünsche dar, was ihre eine unerbittliche Zulage von zwei Kronen eintrug.

Auf der Straße angelangt, klopfte Eugen doch das Herz. Eigentlich hatte er doch noch nicht seine Einberufung bekommen; wie, wenn ihn irgend ein Offizier „stellte“? Eugen konnte nicht begreifen, warum man nicht alle Offiziere an die Front schickt; dort brauchte man sie, während sie hier nichts Anderes thaten, als jungen Leuten das Leben sauer zu machen. Auf der Ringstraße vor dem „Café Schwarzenberg“ stand sogar tagtäglich ein alter Oberst, der es sich zum Lebenszweck gemacht hatte, jüngere Offiziere bei Reglementswidrigkeiten zu ermitteln. Aber Eugen war nicht dumm. Er ging nicht auf die Ringstraße. Wien hat, Gott sei Dank, 21 Bezirke, und Giesing, wo Eugen's Eltern wohnten, war ja auch eine schöne Gegend, und erst Schönbrunn! Dort wimmelte es von hübschen Frauen und unerfahrenen Soldaten, die in der nahegelegenen Kaserne ausgebildet wurden und noch nicht wußten, daß einem k. u. k. Jüngling keine Ehrenbezeugung gebührt. Auf die aber kam es Eugen vor Allem an, und siehe — er hatte Erfolg. Einige rekonvaleszente Soldaten, die auf einer Bank saßen, stellten sich sofort stramm; auch ein junger Soldat, der seine Liebste am Arme führte, ließ sie sofort los, da Eugen's strenger Blick ihn auf den Gedanken brachte, daß die Liebe im Freien reglementswidrig sei. Zwei ältere Soldaten schauten ihn unsicher an, sie ahnten, daß Eugen eigentlich nichts gebühre, aber Eugen hypnotisirte sie mit dem Blick und da salutirten sie doch — wer weiß, wer Alles im Schönbrunnerpark spazieren geht, — vielleicht war es ein Erzherzog? Sicher ist

sicher! Aber ein Feldwebel, der hinter ihnen ging, ließ ihnen nach und sagte, er möchte sie am liebsten sofort in die Menagerie bringen lassen, wenn er nicht befürchten müßte, die dort weilenden k. k. Thiere durch die Gesellschaft von solchen Eseln schwer zu beleidigen, denn er glaube nicht, daß es einer dieser Kreaturen einfallen möchte, einen Akademiker für einen Vorgesetzten zu halten. Doch das hörte natürlich Eugen nicht; jetzt grüßte ihn gar ein Freiwilliger, dem Eugen leutselig dankte; und nun wurde er frech wie eine Wanze. Er wick den Stabsoffizieren nicht mehr aus und ging sogar langsam an dem Schlosse vorüber, wo an einem Fenster eine weibliche Hand gerade ein Kouleau emporzog. Daß dies seinetwegen geschah, bezweifelte Eugen keinen Augenblick, ebenso wenig, daß es eine hohe, sehr hohe Dame sein mußte. Seine Phantasie war entseffelt und stolze Träume umgaukelten ihn... Alles war schon dagewesen.

Aber trotz seiner süßen Träume verlor er nicht den Blick für die Außenwelt. Dort nahte ein dider Offizier mit einem großen Hornwider und schwarzem Bart, den Eugen schon von weitem als Pflasterkasten agnoszirte; natürlich nahm ihn Eugen nicht für voll und salutirte nur so, der Feldscher machte sich aber nichts daraus und ging ruhig weiter, ohne von Eugen's Gruß Notiz zu nehmen. Aber da kam er an den Unrechten. Roth wie ein Zinshahn stellte sich Eugen vor den verdächtigten Regimentsarzt und sagte peremptorisch: „Militärakademiker Eugen Branny bittet gehoramt um reglementsmäßige Erwidernng der Ehrenbezeugung.“ Einen Augenblick war der Regimentsarzt sprachlos. Dann aber stieß er ein brüllendes Gelächter aus, daß ihm der Horn-

Seite 2
at bleibt
Auslande hal-
den die Ge-
Mächte
eingeladen,
andijchen
ic Nordfront
ebot in der
fache ver-
gen stark
ufarest.
dem „Socolo“
elbet wird, ist
hen Luft-
stbar. Das
keine Stadt-
solcher Wei-
e der Artikel
und haffens-
g allein nicht
Rache hinzu-
er Repres-
ergeltung
eder Rumäne
schäftliche
nd abzu-
im Friedens-
weisen.
ft.
at = Tele-
a überraschen-
obrudjscha
den Rahmen
hinausgehen.
pellagen-
manischen
ht unmöglich,
schbarer Zeit
ft wenn man
en in Rech-
Königs
bat-Tele-
t von einem
ten folgen-
seinem Tode
hatte, liegen
er stellte seine
gen der Peja-
na. Sie sagte,
ten, wenn es
a Wochen be-
später sei es
ob sich Eugen
a, ohne Peja-
Rustadt, somit
besetzt vor ihm
vor seinen Pa-
gab nicht nach
Mantel ins
ch gut genug.
dem künftigen
er sich in der
getränkt daß
das, um der
t und sie zur
en nun folgen-
Eugen nicht
sondern auch
Baarem.
d gestift. Der
Hand, daß
angenommen
t in einigen
der Schneider
Belleidungs-
er in Belage-
liche Mann
louse und die
birte. Die lie-

Kredite während der Dauer des Krieges, sowie das Recht, auf dem Wege des Dekrets politische Maßnahmen zu treffen, für die sich die Regierung erst später, nach dem Friedensschlusse, vor den Volksvertretern zu rechtfertigen haben wird. Während der kommenden Sitzungen sollen auch die Gesekentwürfe, die sich auf die Beschlagnahme der Güter, sowie auf die Entnaturalisierung der Angehörigen feindlicher Nationen und die Aufhebung des Patentschutzes beziehen, zur Erledigung kommen.

Die schwere Niederlage der Russen und Rumänen.

Sophia, 8. September. Ueber den Zusammenstoß der bulgarischen Truppen mit den Russen nördlich Dobritsch meldet „Kambana“:

„Eine russische Brigade ging, unterstützt von rumänischer Infanterie und Artillerie, in dichten Reihen gegen zwei bulgarische Bataillone vor. Die Bulgaren ließen die russischen Reiter nahe heran kommen und mähten dann die ganze Brigade mit vernichtendem Feuer nieder. Die Rumänen ergriffen panikartig die Flucht und wurden von den Bulgaren bis Pischelarowo verfolgt. Das ganze Schlachtfeld war von russischen Leichen bedeckt. Darunter befand sich auch der Brigadeführer. Nur ein Oberleutnant wurde mit seiner Ordnungszug bewundet gefangen genommen.

Als die Russen um Gnade baten, weil sie Brüder seien, antworteten die Bulgaren, Niemand habe sie zur Hochzeit geladen. Die bulgarischen Soldaten waren besonders erbittert, weil sie in der Dobritschker Kaserne 60 Leichen von unschuldigen Bürgern fanden. Andere hervorragende Bürger hatten die Rumänen weggeführt.

Während der Schlacht brachten Weiber und Kinder Wasser zur Kühlung der Maschinengewehre in Krügen und Kesseln herbei.“

Reise des rumänischen Finanzministers nach London.

Paris, 10. September. Nach dem „Matin“ ist der rumänische Finanzminister Costinescu in Boulogne eingetroffen und nach London weitergereist.

Der Krieg gegen Rußland.

Großer Lieferungsstandal in Petersburg.

Stockholm, 11. September. Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Verhaftung des Mitarbeiters der „Nowoje Wremja“ Manujlow wegen

verbrecherischer Schiebungen bei Armeelieferungen. In den Redaktionen der „Nowoje Wremja“ und der „Wetscherna ja Wremja“ fanden Hausdurchsuchungen statt, die viele kompromittierende Dokumente ans Licht förderten. Manujlow spielte zu Stolypin's Zeit als Geheimagent eine große Rolle.

Stockholm, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die Verhaftung Manujlow's entwickelt sich zu einem politischen Skandal, durch welchen auch der Ministerpräsident Stürmer aufs ärgste bloßgestellt erscheint. Manujlow war längere Zeit russischer diplomatischer Spion in Paris und Rom und als solcher zeitweilig diversen Legationen attachiert. Während der Revolution kehrte er nach Rußland zurück und arbeitete dort für die Czarina, wobei er als Vorkämpfer in den Azew-Fall verwickelt wurde. Später, wie die Mehrzahl der Witwoisser, entlassen, kam er in die Redaktion der „Nowoje Wremja“, wurde dann Anfangs dieses Jahres Privatsekretär Stürmer's und entwickelte dabei ein ungewöhnliches Spitzbubentalent. Er verkaufte Beamtenstellen, veranlaßte Versetzungen und trat im Laufe der Zeit Stürmer als gefährlicher Erpresser gegenüber, da er dessen geheimste Unternehmungen genau kannte. Jetzt, nach seiner Verhaftung, lieferte er den Behörden ein beispielloses Belastungsmaterial gegen den Ministerpräsidenten aus. Man spricht in Petersburg schon von dem bevorstehenden Abgang Stürmer's und erklärt, daß der Fall Chwostow in neuer Auflage auflebe.

Erschütterte Stellung Stürmer's.

Stockholm, 11. September. Aus Petersburg wird telegraphiert: Die Stellung Stürmer's soll starker erschüttert sein. Man rechnet mit seiner Verabschiedung.

Schwere Erkrankung des russischen Finanzministers.

Stockholm, 11. September. Nach Meldung des „Russe Slowo“ ist Finanzminister Barzschwer erkrankt. Er ist bereits seit einer Woche bettlägerig.

Bericht des russischen Generalstabes.

10. September, Nachmittags. Westfront: Sieben deutsche Flugzeuge überflogen die Gegend der Eisenbahn Nowel-Rozicze. Unser Fliegerhauptmann Kasekow nahm nacheinander den Kampf mit zwei Flugzeugen auf und zwang sie, sich westwärts zu entfernen. Eines ließ einen langen Rauchstreifen hinter sich. Am 9. September ist der tapfere Regimentskommandeur Oberst Lebedew gefallen.

zweiher herunterfiel und sein dicker Bauch wackelte; das mußte er heute in der Menage erzählen, die Herren werden sich wälzen. Dann aber salutär er ehrerbietig und bat Eugen um Entschuldigung. Eugen lächelte verächtlich. Er hätte sich nicht entschuldigt! Wozu hatte denn der Pfastererschmierer vom k. u. k. Aker einen Säbel bekommen? Ein Führerangemessen wäre auch genug für solche feige Bande, dachte er und nahm sich vor, seinerzeit hier Wandel zu schaffen. Denn daß er es zum Kriegsminister bringen werde, war ja klar; er neigte zu einer vornehmen Heirath, und was erreicht man nicht Alles durch eine hochgestellte Frau!

Bevor aber Eugen noch Kriegsminister wurde, passierte ihm etwas sehr Unangenehmes, und dies noch in der nächsten Viertelstunde: Er trat einem Hund auf den Schwanz, der vor einer Bank saß. Natürlich ließ sich der Hund das nicht gefallen, da er nicht mußte, mit wem er es zu thun hatte, und riß Eugen einen kleinen Quadratkilometer Pejasewid-Hose heraus. Damit wäre die Sache nun ausgeglichen gewesen, wenn dieser Hund nur ein gewöhnlicher Hund gewesen wäre; aber leider war es der Hund eines Vorgesetzten, und dieser Vorgesetzte saß auf der Bank und war ein Major. Sofort winkte er Eugen zu sich heran.

„Sie, Akademiker!“ näselte er. Eugen stand stramm.

„Vor Ihrer Nase befindet sich ein Hund, hinter dem Hund ein Vorgesetzter“, begann der Major, „aber Sie sehen natürlich nichts. Wenn auch für den Hund eines Vorgesetzten eine entsprechende Ehrenbezeichnung nicht vorgeschrieben ist, was meiner Meinung nach

falsch ist, ganz falsch — auf den Schwanz zu treten brauchen Sie ihn deshalb doch nicht, wenigstens nicht in meinem Hund. Aber natürlich — der Herr Akademiker schaut lieber in die Luft. Sie sind ja hier nicht in einem Flugzeug, sondern in einem öffentlichen Park, und haben aufzupassen, ob sich nicht irgendwo ein Vorgesetzter befindet. Uebrigens — wo haben Sie Ihre Legitimation?“

Eugen erschrak. Jetzt nahte das Verhängniß. „Ihre Legitimation verlange ich!“ krächte der Major. „Sind Sie blind und taub?“

Eugen stotterte. Schon nach wenigen Sätzen war der Major im Reinen. Jetzt freute er sich riesig.

„So! Jetzt ist mir Alles klar! Natürlich! Ein Akademiker, der nur eine Nacht in Wiener-Neustadt geschlafen hat, tritt dem Hund eines Majors nicht auf den Schwanz. Eigentlich sind Sie ja noch ein Zivilist, — und Sie sehen mir ganz darnach aus, als ob Sie bei der Prüfung durchgefallen werden. Und da ziehen Sie schon Uniform an? Warum haben Sie sich nicht gleich Generalssterne angenäht? Jedenfalls — melden werde ich die Geschichte Ihrem Kommandanten, damit er Ihnen in Wiener-Neustadt einen würdigen Empfang bereitet.“

Ueber die zerrissene Hose schwiegte sich der Herr Major aus; wahrscheinlich aus Zartgefühl. Eugen wartete in einer stillen Seitenallee den Anbruch der Dunkelheit ab und schlich dann ziemlich „gedeset“ nachhause. Auf der Stiege nahm er den Säbel in die Hand; er wollte die Hauspartei nicht stören.

Lola Frisch.

In den Kämpfen in den Waldkarpäthen machten wir vom 31. August bis zum 6. September einschließlich 15 Offiziere 1889 Soldaten zu Gefangenen, erbeuteten zwei Gebirgsgechüße, 26 Maschinengewehre und viele Gewehre und Handgranaten.

Am der Ostsee machten am 9. September Seeflugzeuge des Feindes einen verunglückten Angriff auf die Insel Runoe im Rigaischen Meeresbusen. Im Laufe des Tages erschienen feindliche Seeflugzeuge mehrmals über der Meerenge bei Fröben und lieferten Luftkämpfe mit unseren Fliegern. Obgleich der Feind an Zahl überlegen war, schlugen wir ihn jedesmal zurück. Seelieutenant Dasonow brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das ins Meer fiel.

Der deutsch-französische Krieg.

62 Milliarden französische Kriegskosten.

Zürich, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lagesanzeiger“ meldet aus Paris: Bis zum 1. September belaufen sich die französischen Kriegskosten auf 62 Milliarden Francs einschließlich der am Dienstag von Ribot neu geforderten 3/4 Milliarden. Die Aufwendung für die Allirten, die als Vorschüsse im Budget figuriren, sind hiebei nicht mitgerechnet.

Die Deutschen und die französische Bevölkerung.

Berlin, 11. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einer offiziellen Veröffentlichung des „Comité des refugies au Département de la Somme“, Paris, befindet sich ein „Mittheilungen von Zurückgekehrten“ überschriebener Artikel, der über die besetzten Gebiete Frankreichs und über das Benehmen des Besatzungsheeres objektive und gerechte Aufschlüsse gibt, wie man sie bei den Franzosen immerhin nicht sehr häufig findet. Unter Anderem lesen wir: Wir haben das Vergnügen gehabt, Zurückgekehrte von den Gebieten von Peronne und Morbidier zu sprechen, die ihre Wohnplätze gegen April oder Anfang Mai verlassen haben. Mit Ausnahme der in der Feuerlinie gelegenen Dörfer haben die besetzten Gemeinden in unserem Departement bis heute nicht gelitten. Das Leben ist normal, wenn auch gewisse Lebensmittel zu mangeln beginnen. Im Anfang war der Durchmarsch vieler Truppen, aber nachdem die Einquartierungen durch den deutschen Unteroffizier einmal bestimmt waren, bezog jeder sein Quartier ohne jedes Vergehen und ohne Schwierigkeit für die Einwohner. Offiziere wie Soldaten betragen sich gut gegen die Bevölkerung. Nicht ein einziger bedauerlicher Vorfall ist zu konstatiren. Frauen, Kinder und Greise werden mit Achtung behandelt. Die bedürftigen Frauen waschen die Wäsche der Soldaten und Offiziere, die reichlich bezahlen. Die vergeblichen Arbeiten erlauben ferner den Arbeitern, soweit sie im Lande blieben, zu leben.

Der Krieg gegen Italien

Der amerikanische Botschafter im italienischen Hauptquartier.

Rom, 10. September. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Rom ist zum König in die Kriegszone abgereist.

Einberufungen in Italien und England.

Berlin, 11. September. Nach hier eingetroffenen Telegrammen haben die Engländer die Achtzehnjährigen, die Italiener die Neunzehnjährigen einberufen.

Die Katastrophe des Kriegsschiffes „Leonardo da Vinci“.

Lugano, 11. September. Infolge einer heute erschienenen Korrespondenz vom 5. d., die aus Tarent an den „Corriere della Sera“ gerichtet ist, war das Feuer auf dem „Leonardo da Vinci“ in der Nähe des hinteren Panzerthurms im Depot der für den folgenden Tag zu Schießübungen bereitgestellten Geschosse ausgebrochen. Der Kommandant Linienflottenkapitän Sommi-Piccardi und

der zweite Kommandant Fregattenkapitän Ferrero kamen ums Leben, obwohl viele Fahrzeuge während der 40 Minuten von der Explosion bis zum Untergang des Schlachtschiffes zur Rettung von Menschenleben verwendet wurden. Der Oberbefehlshaber der Kriegsflotte, der Herzog der Abruzzen, war drei Stunden vor der Explosion von Tarent nach Rom gefahren. Er erhielt die Nachricht unterwegs und kehrte sogleich nach Tarent zurück, um sich auf den Schauplatz der Katastrophe zu begeben. Die Presse bemüht sich, das Publikum über den neuerlichen schweren Verlust der italienischen Flotte mit dem Hinweis darauf zu trösten, daß es, wenn auch in etwas fernere Zeit, gelingen werde, das Schlachtschiff wieder zu heben.

Aufschiebung des Konfistoriums.

Zürich, 11. September. Nach einer römischen Depesche hat der Papst beschlossen, das nächste Konfistorium in Folge des Eintrittes des Krieges gegen Deutschland bis nach Beendigung des Krieges aufzuschieben.

Der Krieg gegen England.

Verhärfung der Briefzensur in England.

London, 10. September. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß angesichts der Thatsache, daß der Briefwechsel mit Buchmachern, Lotteriegeschäften u. einen bequemen Weg zur Uebermittlung von Nachrichten von und nach neutralen, sowie feindlichen Ländern darbiete, welche dem Feind nützen könnten, und daß der Umfang und die Unübersichtlichkeit eines solchen Briefwechsels eine Ueberwachung erschwere, der Censor künftig alle Briefe dieser Art in Postsendungen nach und von neutralen, sowie feindlichen Ländern anhalten werde, ferner auch Briefe jeder Art, die in einer verabredeten Schrift geschrieben sind.

Kriegsfeindliche Bewegung in den englischen Kolonien.

Frankfurt, a. M., 11. September. (Privat-Telegramm.) In einem Artikel beklagen die „Times“ die Zunahme der Stimmung gegen den Krieg in den englischen Kolonien, mit Ausnahme von Australien und Indien, die sich den englischen Anordnungen, wenn auch widerwillig, fügen. Keine der Kolonien will die Fortsetzung des Krieges. Besonders stark ist die kriegsfeindliche Bewegung in Kanada, wo die Unzufriedenheit namentlich in den französischen Kreisen überhand nimmt, so zwar, daß neuerdings die römisch-katholische Geistlichkeit eingegriffen mußte, um die Propaganda gegen die Truppenwerbungen einzudämmen.

Die Kriege der Türkei.

Enver Pascha im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird gemeldet: Von der Front der in unseren Reihen stehenden kaiserlich-ottomanischen Truppen kommend, ist der türkische Generalissimus Enver Pascha am 10. September l. J., Nachmittag, im Standorte des k. u. k. Armee-Oberkommandos eingetroffen. Es war das erste persönliche Zusammentreffen der beiden Höchstkommahdierenden der verbündeten österreichisch-ungarischen und türkischen Seere.

Enver Pascha war von dem österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten, Generalmajor Romiankowski, von dem kaiserlich-deutschen Generalmajor Loffow, dem Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser zugewiesenen kaiserlich-ottomanischen Generalleutnant Zekki Pascha und von dem Sanitätschef der türkischen Armee Rumant Pascha begleitet und hatte noch die wichtigsten Abtheilungschefs in seinem Gefolge.

Die Besprechungen im Hauptquartier nahmen den Nachmittag des 10. und den Vormittag des 11. September in Anspruch. Am 10. September Abends fand bei dem Armee-Oberkommandanten, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, eine **Lokalstätt**, an welcher Enver Pascha mit den Herren

seines Gefolges theilnahm und zu der noch die Herren der kaiserlich-deutschen Militärmission beim k. u. k. Armee-Oberkommando, der bulgarische Militärattaché in Wien, Oberstleutnant Tantiloff, ferner der Chef des Generalstabes, Generaloberst Freiherr Conrad v. Hötzendorf, mit den Obersten Funktionären des Armee-Oberkommandos zugegen waren. Am 11. September Mittags verließ Enver Pascha wieder das österreichisch-ungarische Hauptquartier. Auf der Fahrt vom und zum Bahnhofe, sowie überall, wo der türkische Generalissimus sich zeigte, wurde er von der Bevölkerung der Stadt auf das sympathischste begrüßt.

Der Balkan.

Angewandte Verständigung zwischen Griechenland und der Entente.

Lugano, 11. September. Nach der „Idea Nazionale“ verlautet in diplomatischen Kreisen, daß in Griechenland in wenigen Tagen ein völliger Umschwung stattfinden werde. Zwischen den Ententemächten, der griechischen Regierung und König Konstantin sei eine Verständigung in Bezug auf die Hauptpunkte zustande gekommen.

In wenigen Tagen werde Griechenland sensationelle Maßregeln für die Lösung des griechischen Problems, für die Freiheit der Aktion der Entente und für deren Rückendeckung ergreifen. Der größte Theil der feindlichen Unterthanen werde ausgewiesen.

Man sagt, daß die Verbandsmächte auf Grund der Verständigung darauf verzichten werden, die griechischen Verkehrswege zu besetzen. Sie seien auch bereit, Griechenland eine Anleihe von einigen Dutzenden Millionen zu gewähren.

Schüsse auf die Athener französische Gesandtschaft.

Berlin, 11. September. Das „Reuter-Bureau“ berichtet aus Athen: Eine Bande unbekannter Schreier gab Samstag Abends auf die französische Gesandtschaft Schüsse ab, als die Gesandten der Ententemächte dort ihre Besprechungen abhielten. Ministerpräsident Zaimis drückte unerbittlich dem französischen Gesandten Guillemin sein Bedauern über den Vorfall aus. Der Gesandte nahm die Entschuldigung entgegen, betrachtete jedoch die Angelegenheit nicht als abgeschlossen.

Athen, 10. September. („Reuter.“) Die Gesandten der Ententemächte suchten den Ministerpräsidenten Zaimis auf und legten ihm die Bedingungen dar, unter denen der Zwischenfall mit der französischen Gesandtschaft als erledigt betrachtet werden könnte: 1. müssen die verantwortlichen Urheber der That bestraft werden; 2. müßte gegen die Beamten vorgegangen werden, die unterlassen hätten, den Zwischenfall zu unterdrücken; 3. müßten die Reservistenbünde in Athen und in der Provinz sofort aufgelöst werden. Zaimis erwiderte, daß die Regierung das Nothwendige thun und entsprechende Befehle erteilen werde.

Die griechische Demobilisierung.

Haag, 11. September. Die griechische Regierung hat nunmehr den griechischen Militärpflichtigen, die sich in Griechenland befinden, ihren Wohnsitz aber im Auslande haben, erlaubt, abzureisen. „Gestia“ sagt, daß allein über Italien seit der Demobilisierung schon 40,000 Reservisten nach Amerika gegangen sind. Außerdem befinden sich weitere Tausende auf dem Wege.

Abreise von Deutschen und Oesterreichern aus Griechenland.

Bern, 10. September. Nach griechischen Meldungen fuhren mit Freiherrn v. Schenk 34 Deutsche und Oesterreicher Donnerstag Abends ohne Zwischenfall mit dem Dampfer „Margaruta“ nach Cavalla ab, von wo sie mit Kraftwagen nach Drama und Deklar weiter reisten. Die in Janina ansässigen Deutschen, die Griechenland verlassen sollen, trafen nicht in Athen ein.

Die Skupstina in Thätigkeit.

Paris, 11. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Korfu, daß die serbische Skupstina ihre Arbeiten wieder aufgenommen habe.

Die Lage an der mazedonischen Front.

Haag, 11. September. „Reuter“ meldet aus Saloniki, daß die Stellung der Bulgaren zwischen dem Bardar und dem Doiransee außerordentlich stark sei. Sie lehnt sich an den Hügel zwischen den beiden Punkten und reicht bis weit in die Niederungen und Gelände, wellig von Gräben durchschnitten. Sie ist vorzüglich für die Vertheidigung mit Maschinengewehren geeignet. Es lassen sich deutlich umfangreiche Systeme von Drahtverhauen unterscheiden, an die sich die Schützen- und Verbindungsgräben anschließen. Von den Vertheidigern konnte jedoch Niemand gesehen werden. In einigen Theilen werden Hunderte zum Warnen benützt.

Sophia, 11. September. Der Generalstab meldet von der mazedonischen Front: In der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer und stellenweise Gewehrfeuer und Patrouillenkämpfe. Gestern versuchte ein Zuavenregiment, verstärkt durch zwei Batterien, südlich des Stromosees vorzudringen, zog sich jedoch in Folge Gegenangriffs unserer Truppen in ungeordneter Flucht zurück, wobei es auf dem Kampfsplatz ungefähr 300 Leichen, eine große Anzahl von Gewehren, Tornistern und anderes Kriegsmaterial zurückließ.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Czar der Bulgaren beim Kaiser Wilhelm.

Frankfurt a. M., 11. September. (Privat-Telegramm.) Einer Berliner Information der „Frankfurter Zeitung“ zufolge gilt die Begegnung des Königs Ferdinand von Bulgarien mit Kaiser Wilhelm lediglich einer Besprechung der augenblicklichen Situation und vielleicht der zukünftigen Entwicklung der Dinge. Eine besondere konkrete Frage lag dem Besuche nicht zugrunde.

Friedensgerüchte in Newyork.

Haag, 11. September. (Privat-Telegramm.) Wie „Daily News“ aus Newyork melden, sind die Friedensgerüchte in Newyork durch die Nachfrage deutscher Interessenten nach Stahl neuerdings verstärkt worden. Man sagt, die deutsche Regierung benötige diesen Stahl zu Wiederaufbauzwecken, sobald die Meere wieder frei sein werden.

Amerika gegen England.

Berlin, 10. September. Der Vertreter des „Wolff-Bureaus“ in Newyork meldet durch Funkpruch aus Washington:

Der Ausschuß beider Häuser des Kongresses hat das Staatshausgesetz mit allen Zusätzen angenommen, die dem Präsidenten Vergeltungsvollmachten gegen eine Störung des amerikanischen Handels gewähren, mit Ausnahme des Zusatzantrages Helan, von dem man große Härten gegen die Amerikaner in fremden Ländern durch Gegenmaßregeln befürchtet.

Staatssekretär Lansing bestätigt die vom Senator Thomas im Senat gemachte Mittheilung, daß der Zusatzantrag Thomas, nach dem die Ausklarierung von Schiffen von Kriegführenden, die die Amerikaner benachtheiligen, verweigert werden solle, mit Zustimmung des Staatsdepartements eingebracht worden ist. Dieser Zusatzantrag ermächtigt den Präsidenten, die bewaffneten Kräfte der Nation, wenn nöthig, zur Ausführung seiner Verordnungen in Anspruch zu nehmen. Auch die anderen Zusatzanträge, mit Ausnahme des Antrags Helan, hatten die Zustimmung des Staatsdepartements.

Friedenskonferenz der neutralen Staaten.

Zürich, 10. September. Der interparlamentarische skandinavische Kongreß hat eine Resolution angenommen, nach der die

Regierungen Schwedens, Norwegens und Dänemarks aufgefordert werden, die Initiative zur Einberufung einer großen Konferenz der Neutralen zu ergreifen. Die Hauptziele der Konferenz sollen der Schutz der Interessen der Neutralen, deren wirtschaftlicher Zusammenschluß, sowie die Erörterung der Bedingungen für die Wiederherstellung des europäischen Friedens sein.

Ergebnisse zur See.

Ein neuer „Baralong“-Fall.

Köln, 11. September. (Privat-Telegramm.) Ueber einen neuen „Baralong“-Fall meldet die „Kölnische Volkszeitung“. Danach wurde in Kamerun der kleine bewaffnete Regierungsdampfer „Nachtigall“ in ein Gefecht mit einem englischen Kriegsschiff verwickelt, wobei die „Nachtigall“, nach mehreren Explosionen im Inneren brennend, zu sinken begann. Als der Rumpf schon lange ein Opfer der Fluthen geworden war, richteten die Engländer noch immer ihre Schminwerfer und Revolvergeschütze auf die Unterwasserstelle, wo der mehrlose Rest der Besatzung mit den Wellen rang. Der Gewährsmann des Kölnischen Blattes beobachtete mehrere der schwimmenden Europäer sowohl als auch Leute der schwarzen Besatzung, wie sie getroffen wurden und untergingen. Den Mörder mehrloser deutscher Seeleute wurden durch das Londoner Kriegsgericht Belohnungen im Betrage von 3700 Mark ausbezahlt.

Verfunktete Schiffe.

Amsterdam, 10. September. Der norwegische Dampfer „Lindborn“, von Rotterdam nach London bestimmt, ist um sechs Uhr früh 15 Seemeilen nordwestlich vom Maasfeuerfisch von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde in ihren Booten von dem Unterseeboot zum Feuerfisch geschleppt und in Hoek van Holland gelandet.

London, 10. September. Nach einer Meldung der „Lloyds-Agentur“ wurde der britische Dampfer „Lorridge“ (5036 Tonnen) zum Sinken gebracht.

Amsterdam, 10. September. Nach einer hier vorliegenden Meldung hatte der norwegische Dampfer „Lindborg“, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, eine Ladung Speck, Margarine und Obst an Bord.

Die Kriegslage.

Im Vordergrund der kriegerischen Ereignisse stehen auch heute noch die so erfolgreichen Operationen der verbündeten bulgarisch-türkisch-deutschen Streitkräfte in der Dobrußja. Der Fall der Festung Silistria hat den Bulgaren den ganzen von Rumänien geraubten Landstrich nunmehr wiedergegeben. Dem bulgarischen Generalstabsbericht zufolge dauert die weitere Vorrückung in der Dobrußja ohne Unterbrechung fort. Die Rumänen flüchten panikartig und demoralisiert. Die Entente-Prese sieht indessen Buzarest imminent bedroht und fordert entsprechende Erleichterungsmaßnahmen von Seiten der Saloniki-Armee. Sarraïl bekundet jedoch vorerst noch immer wenig Lust, eine Offensive im großen Stil zu ergreifen. Es ist wahr, daß ein solches Unternehmen heute nicht sehr aussichtsreich wäre. Selbst ein aktives Eingreifen Griechenlands, das in der Entente-Prese als vor der Thüre stehend angekündigt wird, könnte die Chancen der Saloniki-Armee nicht allzu sehr verbessern. Die bulgarischen Stellungen sind in Mazedonien sehr stark und verlässlich. Die im bulgarischen Bericht erwähnte gestrige Schlacht französischer Juaven südlich des Ostrowo-See, wo sich der Angriff des Gegners in eine panikartige Flucht über Hunderte von Leichen hinweg auflöste, kann als schlagender Beweis hierfür angesehen werden.

Auf der siebenbürgisch-rumänischen Front

sind die Offensivbewegungen des Gegners dem heutigen amtlichen Bericht zufolge auf zwei Punkte begrenzt, und zwar gegen unseren extrem-nördlichen und unseren extrem-westlichen Flügel. An ersterer Stelle sind die Rumänen gegen unsere Stellungen auf dem Harghita- und Sberghöer Gebirge vorgegangen. Wir haben hier unsere Front westlich der Sberghöer und Csiker Becken zurückgenommen. An dem extrem-westlichen Flügel haben wir aber alle Angriffe des Feindes nördlich Orsova zurückgewiesen.

Auf der Front des Erzherzogs Karl sind die Kämpfe im Winkel des Dniester und der Flota Lipa seit dem 31. August noch immer im vollen Gange. General Stscherbatschew macht hier die allergrößten Anstrengungen, um unsere Stellungen zu überrennen. Schon im ersten Ansturm ging er auf einer Front von 24 Kilometern zum Angriff gegen uns vor. Erst am 5. September gelang es ihm, unser Centrum auf dieser Front einzudrücken, doch hielten wir Halicz noch immer fest in Händen und halten es heute noch, denn wie aus dem Bericht Ludendorff's herborgeht, konnte die Absicht des Gegners, im schnellen Nachstoß auf Burzbyn durchzustoßen und uns Halicz wegzunehmen, vereitelt werden. Die zwölfstägige Schlacht hat Stscherbatschew Riesenerfolge aufgelegt; auch der gestrige Tag brachte hier den Russen „ungewöhnlich schwere Verluste“. Die Angriffe der Russen nördlich des Goldenen Bistritzthales und bei Rassaclowa, sowie die am unteren Stochod verliefen ganz erfolglos.

Auf der Westfront der Deutschen hat an der Somme eine zweite Periode der Kämpfe der Engländer begonnen. Die seit dem 3. September wogende große Sommeschlacht war gestern bereits ganz abgeklaut. Die hier eingesetzten 28 englisch-französischen Divisionen scheinen sehr große Verluste erlitten zu haben, denn im Bericht Ludendorff's werden die neuen Angriffshandlungen nurmehr als „begrenzte“ bezeichnet, die überall leicht abgewiesen werden konnten. Das auf Bapaume gerichtete Vordringen der Engländer konnte nicht einmal bis Ginchy-Combles etwas ausrichten, und die gegen Péronne zustrebenden Franzosen waren südlich der Somme wieder nicht im Stande, auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Die Allirten müssen an der Somme bei diesem Tempo verbluten, bevor sie auch nur in die Nähe des allernächsten Zieles, der beiden Städte Bapaume und Péronne, gelangt sein können.

Nagyheben nach dem Einbruch der Rumänen.

Wie es jetzt in der Stadt aussieht.

Unter den vielen tausend Flüchtlingen, die Nagyheben vor dem Einbruche der rumänischen Truppen verlassen mußten, befand sich auch der zweite Direktor der Nagyhebener Bodenkreditanstalt, Herr Dr. Albert Arz v. Straußenburg, ein naher Verwandter des Generals v. Arz. Herr Direktor Arz konnte sich mit seinen Angehörigen in jener schauerlichen Nacht vom 27. auf den 28. August nur mit Mühe und Noth retten. Die Geschäftsbücher und Effekten der Bank in Sicherheit zu bringen, war ein Ding der Unmöglichkeit. Die Anstalt verlegte das Feld ihrer Thätigkeit nach Budapest und ihre provisorischen Räumlichkeiten befinden sich jetzt im Palais des Ersten Pester Vaterländischen Sparcassenvereins auf dem Gisellaplaß. Angesichts dessen, daß es der Bank nicht möglich war, ihre Thätigkeit ohne den Besitz der wichtigsten Geschäftsbücher fortzusetzen, hat sich Herr Direktor Arz aus freien Stücken erdört gemacht, die Reise nach Nagyheben anzutreten, wobei ihm die Oberbeamten Dr. Arthur Seltner und Hans Frohnus das Geleit gaben. Gestern ist Direktor Arz wieder wohlbehalten in der Hauptstadt eingetroffen. Er konnte seine Mission glücklich ausführen und brachte alle Bücher der Bank unversehrt hierher. Heute Abends hatte er die Liebeshörigkeit, einen unserer Mitarbeiter zu empfangen und ihm interessante, bisher völlig unbekanntes Mittheilungen über die gegenwärtige Situation in Nagyheben zu machen. Seine Augenzeugungen werden ohne Zweifel viel dazu beitragen,

die über das Schicksal Nagyhebens in Umlauf befindlichen alarmirenden, gänzlich grundlosen Gerüchte zu widerlegen, und dürfen namentlich in den Kreisen der sächsischen Flüchtlinge Verhöhnung hervorrufen, da, wie aus den Erzählungen unseres Gewährsmannes herborgeht, viele Familien, die sich nicht retten konnten, in der Stadt zurückgeblieben sind.

Ich machte mich mit meinen beiden Begleitern — so begann Direktor Arz seine Mittheilungen — am 1. September auf den Weg. Wir fuhrten zunächst bis Nagyvárad, wo unser Zug 24 Stunden Aufenthalt nahm. Von dort gingen wir weiter bis Kolozsvar, wo wir am 4. September in den Abendstunden anlangten. Natürlich waren wir mit allen erforderlichen Papieren versehen, bei deren Beschaffung uns auch Honvedminister Baron Szalai in der liebenswürdigsten Weise an die Hand ging. Die Beschaffung der nöthigen Papiere ging unter den gegenwärtigen Verhältnissen natürlich nicht von heute auf morgen. Am 6. September verließen wir Kolozsvar und reisten nach Kislapus, und zwar mit dem Personenzuge. Von hier an legten wir die Fahrt nach Nagyheben in einem Militärzuge zurück, auf dem sich eine große Anzahl hoher Offiziere befand. Dieser Zug bestand aus vier Waggons. In Vizafna mußten wir übernachten. Diese Stadt ist von Nagyheben etwa 14 Kilometer entfernt. Hier bekamen wir zum ersten Male etwas vom Kriege zu hören: starken Kanonendonner. Auch während der Fahrt von Vizafna nach Nagyheben konnten wir den Donner der Geschütze ganz deutlich vernehmen. Am 7. September, um die Mittagsstunde, langten wir wohlbehalten in Nagyheben an. Wir meldeten uns beim dortigen österreichisch-ungarischen Bahnhofskommando, dessen Offiziere gute Bekannte von mir sind. Der Bahnhofskommandant stellte uns zehn Infanteristen zur Verfügung, unter deren Schutz wir auf einem Leiterwagen die Fahrt nach dem Hauptplatze antraten, wo sich das Gebäude der Nagyhebener Bodenkredit-Anstalt befindet. Als ich des zweistöckigen Palais ansichtig wurde, erfüllte tiefe Freude mein Herz, denn es war vollständig unbeschädigt. Nicht einmal eine einzige Fensterscheibe war zerbrochen. In Begleitung des Hausbesorgers, der in der Stadt zurückgeblieben war, betrat ich das Innere des Hauses, und schon ein flüchtiger Rundgang überzeugte uns, daß Alles so geblieben war, wie wir es verlassen hatten. Alle Geschäftsbücher und andere Objekte waren an ihrem Platze, kein einziger Stuhl, kein Schreibtisch war abhanden gekommen. Mit thunlichster Schnelligkeit wurden die wichtigsten Bücher geordnet, auf den Leiterwagen geladen und zur Bahn transportirt.

Während der Fahrt durch die Straßen der Stadt konnte ich mich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die Stadt nur wenig gelitten hat. Doch waren mehrere Gebäude beschädigt, so die Lutherkirche, das Staatsgymnasium, das Palais der Allgemeinen Sparkasse und eine Anzahl von Zinshäusern. Einzelne Häuser waren sogar arg mitgenommen. Während meiner Anwesenheit in der Stadt fand zwischen dem Centralfriedhof und dem Stadlinnern selbst ein kleines Gefecht zwischen unseren und den rumänischen Truppen statt. Nähere Mittheilungen darüber kann ich selbstverständlich nicht machen. Diese Nachricht stammt von einem Offizier. Die elektrische Beleuchtung funktioniert tadellos, dagegen haben die Rumänen die Wasserleitung total demolirt, so daß sich die Bevölkerung aus dem in der Nähe der Stadt befindlichen Bach mit Wasser versehen muß, was natürlich große Schwierigkeiten bereitet. Ich hatte auch Gelegenheit, den Bürgermeister Dr. Dörr zu sprechen, der um keinen Preis zu bewegen war, seinen Posten zu verlassen. Dieser wadere und pflichttreue Beamte erzählte mir, daß die öffentlichen Zustände in der Stadt im Großen und Ganzen nichts zu wünschen übrig lassen. Außerordnungen sind überhaupt nicht vorgekommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung hat sich eine aus neunzig Bürgern bestehende Bürgerwehr gebildet, die tadellos funktioniert. Sie versteht den Sicherheitsdienst. Der Bürgermeister theilte mir noch mit, daß seines Wissens Plünderungen und andere Gewaltthatigkeiten nur sporadisch vorgekommen

Umlauf be-
runden
namentlich in
ge Vernichtung
lungen unseres
milien, die sich
geblieben sind.
beiden Beglei-
Mittheilungen
Wir fahren zu-
Jug 24 Stun-
en wir weiter
September in
ich waren wir
bersehen, bei
minister Baron
Beise an die
higen Papiere
lmissen natür-
6. September
nach Kie-
nenzunge. Von
Nagybeben in
dem sich eine
Dieser Zug be-
tina mußten
on Nagybeben
men wir zum
ren: starke
nd der Fahrt
wir den Don-
amen. Am 7.
langten wir
meldeten uns
agatische
Offiziere gute
skommandant
ffügung, unter
gen die Fahrt
das Gebäude
befindet. Als
wurde, erfüllte
vollständig un-
Fensterische
Hausbesorger,
betraten wir
ein flüchtiger
so gebieten
Alle Geschäfts-
ihrem Blase,
war abhandelt
Ligelt wurden
auf den Leiter-
ortritt.
Straßen der
an davon über-
elitten hat.
hädigt, so die
as Palais der
ahl von Jün-
ar arg mitge-
t in der Stadt
d dem Stadt-
t zwischen
hen Trup-
über kann ich
ese Nachricht
ritische Beland-
aben die Aus-
rt, so daß sich
der Stadt be-
muß, was na-
ch hatte auch
t. Dort zu
bewegen war,
madere und
die öffentlichen
und Gängen
issen. Ruhe-
kommen. Zur
sich eine aus-
wehrt gebil-
ht den Sicher-
mit noch mit,
d andere Ge-
vorgekom-

nen sind. In der Stadt sind auch Bürgermeister, Stellvertreter Hochmeister, die Advokaten Dr. Kirchgatter und Dr. Rabdeo, Ingenieur Schön und Prediger Schallerius zurückgeblieben. Nach vierstündigem Aufenthalt verließen ich und meine getreuen Begleiter Nagybeben. Es war halb 8 Uhr Abends, als wir die Rückfahrt nach Budapest antraten. Selbstverständlich ging die Fahrt nur mit stundenlangen Unterbrechungen und Verspätungen von statten, da wir auf einem Flüchtlingszug reisten, der zum Erdrieken voll war. Herr Direktor Arz schloß seine Ausführungen damit, daß in jenen Straßen, die er während seines vierstündigen Aufenthalts passiert hat, alle Geschäfte geschlossen waren. In der Stadt herrscht Todesstille.

Die Gemahlin des Direktors stellt uns in der zuvorkommendsten Weise ein Schreiben zur Verfügung, das sie heute von ihrer in Nagybeben zurückgebliebenen Schwester erhalten hat. In dem Schreiben, das vom 5. d. datirt ist, heißt es unter Anderem: „In aller Eile ein paar Worte. Wir stehen hier sehr viel Angst und Schrecken aus. Man hat am 1. September einige Kanonenkugeln in die Stadt geschickt und wir mußten in den Keller flüchten. Eure Wohnung ist bisher unversehrt. Heute hört man wieder, wie gestern, eine heftige Kanonade in der Michelsberger Gegend. Wasser hat die Stadt keines. Wir konnten uns bisher gut verpflegen. Jetzt sind wir schon fast allein im Hause und arbeiten wie die Tagelöhner. Unter den Zurückgebliebenen befinden sich auch die beiden Schwestern des Bischofs Teutsch, die zusammen mit dem Stadtpfarrer im bischöflichen Palais wohnen.“

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Lage in Görz.

Lugano, 11. September. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ meldet aus Görz, daß die militärische Lage daselbst sich um kein Jota gebessert habe. Noch immer werde in den Straßen der Vorstädte gekämpft und andauernd schlugen schwere Geschosse in das Innere der Stadt. Kürzlich sei wieder eine der Brücken, sowie die Fassade des Theaters dadurch zerstört worden, auch das dicht beim Rathaus (Sitz des Militärkommandos) gelegene Carabinierkommando wurde schwer beschädigt.

Annahme der Ententeforderungen durch Griechenland.

Athen, 11. September. („Reuter.“) Ministerpräsident Zaimis hatte gestern mit dem König eine längere Unterredung, worauf ein Ministerrath stattfand. Obwohl noch nichts amtlich verlautbart ist, so ist es doch sicher, daß die Forderungen der Entente in vollem Umfange angenommen werden. Mit der Auflösung der Reservistenbünde wurde bereits am Abend begonnen.

Internirung fremder Unterthanen in Rumänien.

Paris, 11. September. Der „Matin“ erfährt aus Bukarest, daß 32.000 Unterthanen feindlicher Länder in Konzentrationslagern von Palomiza (?) internirt werden.

Ein Theatercoup.

Berlin, 11. September. (Privat-Telegramm.) Sofort nach Eintreffen der Depesche über die Schiffe auf die französische Gesandtschaft anfertigen hiesige Blätter ihre Vermuthung, daß es sich bei diesem mysteriösen Attentat um einen Theatercoup des französischen Gesandten handelt, der einen Vorwand sucht, um neue Forderungen zu stellen.

Freiwillige für die mazedonische Armee.

London, 11. September. Die „Times“ melden aus Saloniki unter dem 8. d.: Die revolutionären Truppen wurden zu einer Division zusammengestellt. Aus Mythilene und Thasos sind Freiwillige eingetroffen, die in die mazedonische Armee eintreten wollen.

Parlamentarische Vorgänge.

Die Frage des Konzentrationskabinetts. — Die Debatte über die Delegationsfrage. — Die Auffassung der Parteien.

Die Karolhi-Partei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher an Stelle des abwesenden Führers Grafen Michael Karolhi Ludwig Holló den Vorsitz führte. Gegenstand der Konferenz war eine Besprechung über die einzunehmende Haltung der Partei gegenüber der am Mittwoch im Abgeordnetenhaus beginnenden Debatte über den Antrag der Grafen Julius Andrássy und Albert Apponyi. Den Hauptgegenstand aber bildete ein Ideenaustausch über die immer lebhafter hervortretenden Gerüchte über ein Konzentrationskabinet. In der Karolhi-Partei war man heute Abends dahin informiert, daß das Projekt als gescheitert betrachtet werden müsse, einerseits weil Ministerpräsident Graf Tisa es ablehnt, eine Aenderung in der Leitung des auswärtigen Amtes in der Weise herbeizuführen, daß an Stelle des gegenwärtigen Ministers Baron Burian der Kandidat der Opposition Graf Andrássy ernannt werde, andererseits deshalb, weil die Opposition es ablehne, die vom Grafen Tisa angebotenen Portefeuilles in seinem Kabinet anzunehmen. Obwohl die Karolhi-Partei der geplanten Formation gegenüber sich von vorneherein freie Hand gesichert hat, sieht sie das Scheitern des Konzentrationskabinetts doch nicht gerne, weil damit alle Garantien für einen neuen geänderten Kurs vernichtet werden. Eben deshalb haben es die Mitglieder der Partei für nothwendig erachtet — so wird uns wenigstens gemeldet —, die Frage in Erwägung ziehen, ob man angesichts der veränderten Situation bei der Debatte über den Andrássy'schen Antrag nicht wieder zu jenem Mittel greifen soll, das bereits in der Sitzung vom 5. September in Anwendung gebracht wurde. Damals haben bekanntlich die Mitglieder der Karolhi-Partei gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisa in turbulenter Weise demonstriert.

Schon aus dieser Haltung der Karolhi-Partei ist zu ersehen, in welcher intensiver Weise sich die Opposition mit der Frage des Konzentrationskabinetts beschäftigt. Die Debatte über den Andrássy'schen Antrag dürfte allem Anscheine nach hauptsächlich in ein Fahrwasser gelenkt werden, in welchem alle Argumente pro und contra hinsichtlich eines Koalitionskabinetts erörtert werden können. Dieser Sachverhalt ist umso bemerkenswerther, als thatsächlich im Interesse der Bildung eines Konzentrationskabinetts weder in offizieller noch in zwangloser Form in der letzten Zeit ein Ideenaustausch zwischen dem Ministerpräsidenten und den offiziellen Führern stattgefunden hat, eine konkrete Basis für die Bildung eines Konzentrationskabinetts bis zur Stunde also — wie dies übrigens heute auch das Organ der Verfassungspartei ausdrücklich konstatiert — nicht existirt. Das einzige, was in dieser Angelegenheit geschehen ist, waren verschiedentliche Anspielungen und Aeußerungen, die, öffentlich und vertraulich, über das nothwendige Zusammenwirken aller Parteien und über die Theilung der Verantwortlichkeit gefallen waren. Hieraus konstruirte man in fertigen politischen Kreisen den Gedanken, daß ein Konzentrationskabinet wünschenswerth wäre, dieser Gedanke wurde vielfach lebhaft begrüßt, nirgends rundweg zurückgewiesen und nun fand die Propaganda für das Zustandekommen eines Konzentrationskabinetts überall lebhaftere Unterstützung.

Es ist unleugbar, daß die Nationale Arbeitspartei in zwanglosen Pourparlers sich ebenfalls mit dem Gedanken der Möglichkeit eines Konzentrationskabinetts beschäftigt. Es ist auch kein Geheimniß, daß Graf Tisa wiederholt erklärt hat, daß, wenn die vorhandenen objektiven und subjektiven Hindernisse beseitigt werden, ein solches Projekt in den Bereich der Erwägung gezogen werden könnte. Dieser Standpunkt des Grafen Stephan Tisa ist übrigens kein neuer. Schon im Mai vorigen Jahres hat er ja selbst aus eigenem Antrieb, ohne fremde Veranlassung, den oppositionellen Führern die Theilnahme an den Staatsgeschäften angeboten, damals aber wurde dieses Anerbieten rundweg abgelehnt. Die Opposition stellte sich damals auf den Standpunkt, daß Graf Tisa von seinem Posten scheiden müsse, nicht seiner Person wegen, sondern weil in der auswärtigen Politik eine andere Richtung eingeschlagen werden soll, eine solche Aenderung aber insoweit nicht eintritt, als Graf Tisa der Ministerpräsident ist, der in Folge seiner Stellung auch auf die auswärtige Politik Einfluß nimmt. Dieses subjektive Hinderniß besteht auch jetzt, denn Graf Tisa's Position sowohl nach oben wie gegenüber der Majorität des Abgeordnetenhauses hat sich absolut nicht geändert. Graf Tisa ist noch immer im vollen Besitz des Vertrauens der Krone und der Parlamentsmehrheit, hat also keine Veranlassung, einen auf seine Person bezüglichen Wunsch der Opposition zu erfüllen. Es bestehen aber auch objektive Hindernisse, die seit dem vorjährigen Anerbieten des Grafen Tisa das Verhältniß des Grafen Tisa zur Opposition wesentlich geändert haben. Diese objektiven Hindernisse hat die Opposition verursacht, indem sie in der letzten Zeit bekanntlich heftige Angriffe gegen die auswärtige Politik der Monarchie richtete und auch in der Ausgleichsfrage solche Postulate stellte, die ein Zusammenwirken geradezu unmöglich erscheinen lassen. So lange also diese sehr wesentlichen politischen Hindernisse bestehen, kann — nach der in der Nationalen Arbeitspartei herrschenden Auffassung — über ein einheitliches Zusammenwirken nicht gesprochen werden, es sei denn, daß die Opposition in den angebotenen zwei Fragen eine durchgreifende Aenderung ihrer Auffassung durchführt.

Die Mittwoch beginnende Debatte über den Andrássy'schen Antrag wird also die Gelegenheit dazu bieten, daß diese Fragen geklärt werden, und da ist es nicht unmöglich, daß sich eine Situation ergeben wird, aus der das Konzentrationskabinet hervorpricken kann, aber es beruht sich von selbst, daß eine Aenderung in dem politischen Kurs Ungarns nicht eintreten kann, wenn die Opposition eben ihre ablehnende Haltung in den heute im Vordergrund stehenden Hauptfragen beibehält. Geradezu komisch aber erscheint es, wenn man unter solchen Verhältnissen schon Ministerlisten propagirt, die nicht anders als eine politische Spielerei genannt werden können. Das sind die Gesichtspunkte, die an informirten Stellen der Nationalen Arbeitspartei über das Konzentrationskabinet vorherrschen.

Und eben deshalb, weil diesbezüglich eine vollständig einheitliche Auffassung herrscht, hat die Nachricht, daß der frühere Ackerbauminister der Kabinete Khuen und Lukács, Graf Béla Serényi, seinen Austritt aus der Nationalen Arbeitspartei angemeldet hat, weil er entschlossen ist, für den Antrag des Grafen Andrássy zu stimmen, keinerlei Emotion hervorgerufen. Graf Béla Serényi ist eine sehr sympathische Gestalt unseres politischen Lebens, er besitzt viele Freunde und ward vielfach als eine Persönlichkeit bezeichnet, deren noch größere Aufgaben harren. Eben deshalb bedauert man in der Nationalen Arbeitspartei seinen Schritt, aber nur aus dem Grunde, weil mit ihm von dort eine liebgewordene Gestalt — hoffentlich nur für vorübergehende Zeit — scheidet. Es wurden aber Führer ausgestellt, ob Graf Serényi's Schritt Nachahmer finden dürfte, und da konnte konstatiert werden, daß Graf Serényi vollständig isolirt sei. Niemand folgt seinem Beispiel, umsoweniger, weil in der Nationalen Arbeitspartei die Ueberzeugung felsenfest besteht, daß gegenwärtig der Antrag des Grafen Andrássy nur akademischen Werth habe, denn insoweit während des Krieges die österreichischen parlamentarischen Verhältnisse die Einberufung der Delegationen unmöglich machen, könne Ungarn allein auf die Inanspruchnahme der Funktion dieser parlamentarischen Körperschaft nicht bestehen. Man sprach darüber, daß vielleicht Graf Johann Tichy, der ebenso wie Graf Serényi Mitglied des Nationalen Ausschusses ist und in engeren Zusammen-

Beziehungen zum Grafen Andrássy steht, sich ebenfalls für den Andrássy'schen Antrag erklären und in Folge dessen bezüglich seiner Zugehörigkeit zur Nationalen Arbeitspartei gleichfalls die Konsequenzen ziehen wird, doch fanden die diesbezüglichen Gerüchte keinerlei Bestätigung.

Was schließlich die Dauer der Debatte über den Andrássy'schen Antrag betrifft, so ist die Majorität entschlossen, die Diskussion ruhig zuzulassen, so lange Form, Ton und Inhalt der Debatte jede abstraktionistische Murren vermissen lassen. Jedemfalls kann man den nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses mit Interesse entgegensehen, denn sie versprechen unter allen Umständen zur Klärung der Situation nach rechts oder links beizutragen.

Der Verwaltungs- und der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Karl Huen-Söderváry eine gemeinsame Sitzung, in welcher der Bericht des Ministerpräsidenten über die Inanspruchnahme der exzeptionellen Gewalt in Verhandlung gezogen wurde. Nach dem Berichte des Referenten Joseph Illés und den auffällenden Bemerkungen des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und des Ackerbauadministrators Ghillány beschloß die Konferenz, den Bericht dem Abgeordnetenhaus zur Annahme zu empfehlen. — Es verlautet, daß das Abgeordnetenhaus diesen Bericht noch im Laufe dieser Saison in Verhandlung ziehen wird, doch rechnet man in der Regierungspartei damit, daß die Opposition die ihrerseits einzuleitende Diskussion über die Lebensmittelfrage nicht allzulange hinzuziehen werde.

Es wurde die Nachricht verbreitet, daß die Regierung die jetzt im Abgeordnetenhaus vorliegenden Schulvorlagen zurückziehe. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht falsch. Wahr ist vielmehr, was wir bereits früher meldeten, daß die Verhandlung dieser Vorlagen einem späteren Zeitpunkt vorerhalten bleibt, weil diese Gesetze für das laufende Jahr ohnedies nicht mehr in Kraft treten könnten.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden gekommen:

- Kronen
Karl Szemad, Zagreb 20.—
Ergebnis der Sammlung des J. Norway, Brod a. S. 71.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Julius Goldstein u. Brüder 20 K., Taufsig 10 K., Höder 5 K., Ludwig Rosenbergs 2 K., R. Sutes 5 K., Stranya 5 K., Wih. Korjány 2 K., Oskrijo-Merhadics 5 K., Mariska Webern 2 K., J. Norway 10 K., Annj Norway 5 K.
Ergebnis der Sammlung der Frau Sándor Strommer und Fris Nora de Friedenlieb, Budapest 36.—
Beigetragen haben: Ignaz Pasternak 50 K., Armin Kraß 10 K., G. C. 1 K., Markus Barua 1 K., Julius Roth sen. 1 K., Franz Czeczegyi 1 K., Emni Dáhl 1 K., Renée Erdős 1 K., Jakob, Ferike, Opula 80 K., Frau Albert Szóts 1 K., Jolan Szóts 1 K., 10 K., Frau Dr. Mathias Szabó 2 K., Janka Schiffer 50 K., Frau Kaczvinsky 1 K., Komab-Tischgesellschaft 8 K., Marie Nagy 2 K., Rudolf Nagel 1 K., Jof. Schwarz 10 K., Steph. Török 2 K.
Ergebnis der Sammlung des Adolf Reich, Ullant 40.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Joseph Pollak 5 K., Alexander Weiner 1 K., Moriz Bienenfeld 2 K., Philipp Goldberger 2 K., Max Fleischhacker 1 K., Adolf Goldberger 2 K., Gabriel Stark 10 K., Alexander Klingenberg 5 K., Frau Witwe Schwarz 2 K., Victor Weiß 2 K., Hermann Weiß 2 K., Sig. Strauß 1 K., Alex. Wittko 2 K.
Ergebnis der Sammlung der Frä. Margit und Bironka Weiner, Dunaszerdahely 12.20
Gustav Guttentag, Budapest 100.—
Ergebnis der Sammlung der Heinrich Wittmayer und Frau David Klein, Budapest 44.—
Beigetragen haben: Heinrich Wittmayer 3 K., Markus Sachjenbauer 2 K., Frau Witwe Blasch 2 K., R. R. 4 K., Dr. Bela Neufeld 2 K., Samuel Wittmayer 2 K., E. J. 1 K., Irene Strohler 2 K., Leopold Grün 1 K., Frau David Klein 3 K., Moriz Rätz 1 K., R. J. 1 K., Heller 1 K., Adolf Schwarz 1 K., Olga Hartmayer 1 K., Samu Fleischmann 1 K., Bertha Bartók 1 K., Witwe Sigmund Schatz 1 K., Gisi Schwarz 2 K., R. R. 1 K., Fleischler 1 K., Bela Schwarz 10 K.
Heinrich Seifert, Budapest 15.—
Geschwister Sachsje, Budapest 10.—
Josephine Markó, Budapest 2.—
Ergebnis der Sammlung der Witwe Frau Ede Gajós, Dintat 100.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Al- tis, Nagy 5 K., Paula Reith 3 K., Anna Raffka

- 3 K., Stephan Szécs 4 K., Moriz Schwarz 4 K., Witwe Stephan Illty 4 K., Frau Koloman Lohl 2 K., Gador 5 K., Frau Otto Huber 2 K., Albin Schuchár 6 K., Futak Nr. 393 4 K., Florian Paz 1 K., Andreas Radich 1 K., Gabriel Cseh 1 K., Ignaz Kohn 2 K., Karl Wegner 10 K., Maja Pirich 3 K., Julius Szabó 5 K., Desider Grünhut 5 K., Anton Szabó 6 K., R. R. 5 K., Joseph Fekete 5 K., Zsanthy 10 K., Franz Ritter 2 K., Tiger- mann 2 K.
Ergebnis der Sammlung der Frau Mór Schu- bert, Felső-Zelle 17.54
Beigetragen haben: Moriz Schubert 1 K., 74 K., Frau Michael Ondrejcska 1 K., Johann Szinák 1 K., Frau Michael Szinák 1 K., Ursula Ondrejcska 1 K., Witwe Johann Szinák 1 K., Frau Johann Szinák 1 K., Karl Lehota 1 K., Johann Szinák 1 K., Marie Repka 1 K., Frau Johann Repka 2 K., Michael Repka 2 K., Frau Stephan Gavornik 1 K., Johann Szinák 40 K., Michael Szinák 1 K., Frau Johann Kofrna 40 K.
Ergebnis der Sammlung der Witwe Frau Dr. Julius Majunka, Kaposvár 26.50
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Witwe Dr. Julius Majunka 4 K., Franz Schnell- bach 4 K., Bela Bartha 2 K., Frau Joseph Batho 1 K., Frau Csillag 50 K., Max Kengel 1 K., Alois Szabó 1 K., Witwe M. Kémeth 2 K., Frau Stephan Kiss 2 K., Witwe Edmund Szep 4 K., Frau Joseph Körmeny 2 K., Witwe Alexander K. Körmeny 2 K., Emerich Molnár 1 K.
Ergebnis der Sammlung der Jka Raffan-Jar- las, Nagymihály 150.—
Beigetragen haben: R. F. N. 20 K., Frau Joseph János 2 K., Frau Kiraly 2 K., Frau Jo- hann Nagy 2 K., R. R. 1 K., Ladislav Chira 2 K., Frau Bujnovsky 1 K., Jolan Tholnay 5 K., Frau Joseph Bitalay 2 K., R. F. E. 100 K., Emil Rnehl 1 K., Julius Molnár 2 K. 50 K., Jka Raffan-Jarkas 2 K. 50 K.
Ergebnis der Sammlung der Frau Mór Blüh, Uj-Zsolna 21.60
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Mór Blüh 5 K., Margit Blüh 1 K., Frau Ludwig Som- lay 2 K., T. 40 K., F. 30 K., Samuel Witten- berg 10 K., S. Spiz 40 K., R. R. 1 K., Fricza Kal- mar 1 K., Kirchner 50 K.
Ergebnis der Sammlung des Feldwebels Karl Balla, Rotes Kreuzspital, Rohonc 29.—
Beigetragen haben: Aushilfsspital v. Rothern Kreuz in Rohonc 5 K., R. R. 2 K., R. R. 2 K., R. R. 2 K., R. R. 2 K., R. R. 2 K., R. R. 3 K., R. R. 5 K., R. R. 2 K., R. R. 2 K., Theresie Hochacker 2 K., Marie Schulz 1 K., Marie Wendl 1 K., Leopold Loblowitz und Frau, Jablunkau, Oesterr.-Schlesien 20.—
Ergebnis der Sammlung des Bürgerchülers der III. Klasse Jst Lehr, Szenice 24.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Frau Philipp Lehr 1 K. 30 K., Frau Franz Csmek- lik 1 K., E. J. 20 K., Gustav Lackner 20 K., Em- rich Kanner 20 K., R. R. 20 K., Felix Schönfeld 1 K., J. Komjati 1 K., R. R. 30 K., Stephan Baggon 5 K., R. R. 20 K., R. R. 20 K., R. R. 20 K., Kornel Koráth 30 K., Frau Winter 60 K., Sahn 60 K., Röhler 20 K., R. R. 30 K., E. Fandler 30 K., R. R. 30 K., Hermann Schick 30 K., Gustav Re- meskai 40 K., Weiß 40 K., R. R. 50 K., E. Schick 20 K., Strich 60 K., Bernhard Grünfeld 50 K., R. R. 40 K., J. Horák 10 K., Margit Polacsek 1 K., Frau Szvoty 50 K., Irma Schlesinger 1 K., Leo Spitzer 1 K., Petrich 1 K., Grünwald 30 K., R. R. 50 K., Joseph Klüger 50 K., Szatmári 40 K., A. Berkovics 20 K., R. R. 20 K., Frau Bejely 20 K., Franz Korecz 40 K.
Ergebnis der Sammlung der Gemeindevor- vorsteher, Bodolin 28.—
Beigetragen haben: Bodoliner Sparkassen- A.G. 5 K., Karl Kiss 3 K., Johann Babits 3 K., Frau Wilhelm Fényhás 2 K., Ludwig Pollak 1 K., Joseph Jankoual 1 K., Irma Szokovits 1 K., Ru- dolf Fényhás 2 K., Franz Spirits 2 K., Moriz Her- zog 1 K., Julius Klein 1 K., Witwe Betti Müller 2 K., Joseph Guttman 2 K., David Goldmann 2 K.
Ergebnis der Sammlung der Jolanika Rosen- berg, Laczi und Kössi Weiß, Bégyár 20.70
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Ar- min Just 1 K., Fanny Just 1 K., Frida Weiß 1 K., Jolan Rosenberg 20 K., Laczi und Kössi Weiß 50 K., Justina Smikala 30 K., Alexander Jónais 1 K., Ella Urgan 60 K., Frau Joseph Balajek 60 K., Max Sonnenschein 2 K., Joseph Sotik 20 K., Jo- seph Rápa 1 K., Ignaz Dobias 1 K., Frau Stephan Jormane 60 K., Adolf Goldberger 1 K., Celestin Kubitza 1 K., Moriz Just 2 K., Ludwig Just 50 K., Ella Pollák 30 K., Frau Geza Göcs 30 K., Valerie Chudi 30 K., Martin Jancovics 40 K., Philipp Szeged 50 K., Jakob Goldberger 1 K., Marie Bernát 60 K., Thomas Marjencsik 40 K., Paula Richa- rik 40 K., Amalie Luják 40 K., Marie Polcsik 40 K., Joseph Janotta 10 K.
Philipp Leiner, Ujpest, als Kranzablösung für weil. Samuel Leiner 100.—
Jakob und Hedwig Dutt 20.—
Ergebnis der Sammlung des Adolf Wieder, Kistvépny 28.70
Beigetragen haben: Adolf Wiber 5 K., Jo- seph Kugela 2 K., Stephan Kucserka 1 K., Eduard Muranyi 1 K., Rajpar Gubonyi 5 K., Andreas Ja- kubicska 1 K., Johann Ballas 1 K., Joseph Oberl 1 K., Johann Bispári 1 K., Daniel Weiß 1 K., Michael Gulhás 30 K., Mathias Márki 40 K., Mi- chael Valent 1 K., Johann Marjinec 3 K., Joseph Jakobicska 2 K., Joseph Bohács 1 K., Johann Kibárháti 1 K.
Ergebnis der Sammlung der Jlonka Frieib, Szomolnóc 22.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Po- fok 1 K., Dr. Ernst Spiegel 40 K., Szatoveczky 40 K., Spis 20 K., Galata 20 K., Frau Kristian 30 K., Viki Topizer 20 K., Marie Goldreich 40 K., Ambrosik 20 K., Ladislav Rádár 40 K., Margit Goldrich 20 K., Erzi Szamko 20 K., Margit Szamko 20 K., Karoline Grenener 20 K., Eiben 20 K., Jablonovszky 10 K., Dr. Ludwig Szomovits 20 K.,

- Wagner 20 K., Grolmus 30 K., Frau Bláhi 30 K., Paula Darnovskan 1 K. 40 K., Waidbaum 40 K., Szobanez 20 K., Binder 40 K., R. R. 40 K., Buchi 30 K., Taoth 10 K., Paula Kristán 20 K., Strobl 20 K., Szil 20 K., R. R. 20 K., Janka Szabacs 20 K., Pali Pohly 20 K., Adamcsik 50 K., Emil Rozmann 50 K., Johann Gaidos 20 K., Michael Jandt 20 K., R. R. 20 K., Lang 20 K., Jlonka 1 K., Max Fried 7 K., Ivan Jankura 3 K.
Ergebnis der Sammlung des Herr Frank, Balik- Vadaji 26.—
Beigetragen haben: Feri Frank 5 K., Gyuro Rneponics 2 K., Blagoje Bukovics 2 K., R. Kramer 1 K., Franjo Gromatka 1 K., Katharine Weisfuger 2 K., Gemeinbeamt Beliki Bajtaji 10 K., Janka Shormanes 2 K., Ludwig Kala 1 K.
Ergebnis der Sammlung der Juliska Schaffer, Sajkászentiván 15.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Ed. Schlesinger 1 K., Eva Schlesinger 1 K., Juliska Schaffer 1 K., Marie Winterstein 1 K., Christine Cack 1 K., Mathias Fikj 1 K., Elisabeth Neumann 1 K., Rosina Belker 1 K., Simon Drisler 1 K., Sohje Burchak 1 K., Susanne Gemmel 1 K., Katha- rine Scherer 1 K., Dobothea Ecbele 1 K., Moriz Schlesinger 2 K.
Ergebnis der Sammlung der Irene Neumann, Jác 10.08
Beigetragen haben: Malvine Neumann 40 K., Joseph Neumann 20 K., R. R. 40 K., Pollok 40 K., Sigmund Müller 20 K., R. R. 20 K., Fanny Chme- lar 40 K., Johann Berkovits 40 K., Arpad Neu- mann 36 K., Wilhelm Weiß 20 K., R. R. 20 K., Frau Kamenik 30 K., Anton Lebdog 30 K., Irene Neumann 20 K., Anna Dpaciti 30 K., Frau Loufer 10 K., Geza Neumann 30 K., Katharine Holik 50 K., Franz Danis 60 K., Joseph Langer 20 K., Joseph Langer 20 K., Joseph Krumpolecz 20 K., Frau Jo- seph Thty 30 K., Joseph Burza 30 K., Frau Ste- phan Spirk 1 K., Johann Gafel 10 K., Jzani Bo- danhky 40 K., Anna Toman 20 K., Stephan Ruz- ngak 20 K., Eva Adamkovics 20 K., Marie Neu- mann 1 K.
R. J., Füspötnadass 20.—
Hanni Löwinger, Szucsány 7.—
S. E., Wien 4.—
Janka Windhof, Felsőhúrcsék 5.—
Anny Kellner, Pápa 5.—
Frau Alexander Kleinberger, Jalo 6.—
Nachtrag zur Sammlung der Elisabeth Schön- mann, Szenice: Dr. Kasimir Buchlin 6.—
Adolf Goldfinger, Léva 10.—
Hermann Frankl und Frau, Csák 10.—
Frau Joseph Herz, Nagyharsas 10.—
Johann Sandrik, Nolsva 10.—
Joseph Weinberger jun., Vahingreda 10.—
Lili, Laczi, Gyuri, Evke, Matyásföld 10.—
Adolf Kubicsak, Nagytarajos 10.—
Bódog Haujer, Kralovan 10.—
Mór Schlesinger und Frau, Kis-Erdó 15.—
Kornel Becz, Budapest 20.—
Arnold Stoppal, Jndjija 20.—
Övny Fintus, Sibbe 10.—
Gustav Stein, Sibbe 10.—
Witwe Frau Philipp Weiß, Ufós 20.—
Fintus Kirz, Szepesvégely 10.—
Leopold Lichtenstein, Szepesvégely 10.—
David Eisenstein, Szepesvégely 2.—
Helene Engländer, Mlava 2.—
Albert Beck, Vintovci 100.—
Joseph Brück, Temesvársény 100.—
Leopold Krauß, Bitomaca 40.—
Stefy Krauß, Bitomaca 5.—
Alfred Krauß, Bitomaca 5.—
Simon Pollák, Jglo 40.—
Abraham Chrenfeld, Trencsénteplicz 20.—
Sári Rosenfeld, Trencsénteplicz 10.—
Frau Langer, Trencsénteplicz 2.—
Louis Rosenfeld, Trencsénteplicz 1.—
Ergebnis der Sammlung der Kesta Eigner, Szottina 36.40
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Ig- naz Eigner 10 K., Ella Markovics 1 K., Dani Jlocho 1 K., Kemesicz 2 K., Soarni 1 K., Janoshky 1 K., Spanka 1 K., Etner 3 K., Kruthy 1 K., Vajak 40 K., Reius 1 K., Krebil 2 K., S. Janoshky 2 K., Hudrach 1 K., P. Stein 1 K., Franz Saller 5 K., Sella 1 K., M. Soati 4 K.
Böste und Magda Szeged, Kassa 10.—
Zusammen 1632.70
Siezu die bereits ausgemessenen 21,964.76
Zusammen 23,597.46
Budapest, 11. September.
* Wetterbericht. Das Wetter war heute wech- selnd bewölkt und zu Regen geneigt. Vormittag gab es wiederholt Niederschläge. Die Temperatur be- trug früh 7 Uhr + 15 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 17.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 19.5 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen voraussichtlich.
* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport (Lager- Rennen etc.), Theater, Kunst und Literatur, Gerichts- halle, Marktberichte, Getreide- und Viehberichte, Vieh- märkte, den Wasserstand, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt; ferner die Feuille- ton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Ro- mans „Hotel Imperial“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Infante.

Jungen- und Schubhausverwaltung wurden 925 Individuen administrativ behandelt.

* Streikbewegungen. Aus Lugano telegraphiert man: Eine gestrige, stark von Eisenbahnbeamten aller Kategorien besuchte Versammlung in Mailand erklärte nach erregter Verhandlung einstimmig das kürzlich erfolgte Zugeständnis der Regierung einer Gehaltszulage von insgesamt 20 Millionen Lire gleich 40 Centesimi auf den Kopf und Tag für durchaus ungenügend und bekräftigte aufs neue die Forderung einer Heuerzulage von 1 bis 1 1/2 Lire auf den Kopf und Tag, sowie auf die Wiedereinstellung in den Dienst der seit 1907 bis 1914 wegen Streiks gemahregelten Eisenbahner.

* Brände. In der Kalmár'schen Spiritusfabrik in der Dandargasse brach heute Früh ein Brand aus. Die Gefahr wurde vom Fabrikaufsichtler bemerkt, der gegen 7 Uhr das Magazin Gebäude betrat und sah, daß die dort aufgestapelte Holzvolle Feuer gefangen hatte. Das Feuer griff rasch um sich und nebst der Feuerwehre mußte auch Militär eingreifen. Einige Spirituskübel explodierten und die brennende Flüssigkeit ergoß sich in den Kanal; auch hier konnte nur mit großer Mühe eine Explosion verhindert werden. Nach anderthalbstündiger Arbeit war der Brand lokalisiert, das Magazin Gebäude jedoch bis dahin vollständig eingeeicht. Die Entstehungursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Die Höhe des Schadens wird auf 50,000 Kronen geschätzt. In Pestköntörincz hat gestern Nacht ein Schadenfeuer gewüthet, dem zwei Häuser zum Opfer fielen.

* Der Nachlaß Karl Cötvös'. Karl Cötvös hat in der letzten Zeit vor seinem Tode unter recht kümmerlichen Verhältnissen gelebt. Als er starb, meldeten sich verschiedene Gläubiger mit meist geringen Forderungen. Der armelige Nachlaß Cötvös', hauptsächlich aus dem Mobilien und der Bibliothek bestehend, wurde versteigert; der Erlös betrug im Ganzen etwa 1600 Kronen. Um diesen winzigen Nachlaß streiten die Erben, der einzige Sohn Cötvös', Dr. Valentin Cötvös, der übrigens von seinen Eltern schon vor Jahren enterbt worden war, und einige Seitenverwandte. Heute fand in Angelegenheit des Nachlasses Cötvös' die erste Tagfahrt in der Kanzlei des k. Notars Karl Könyh statt. Advokat Dr. Soma Perli verlangte namens der im Felde befindlichen Seitenverwandten Cötvös', daß die Verlassenschaftsbehandlung bis nach dem Kriege aufgehoben werde. Ferner verlangte er eine Ergänzung des Nachlassenschaftsinventars, da aus demselben die Forderungen des k. Notars Karl Könyh aus seiner Advokaturkanzlei fehlten. Als nämlich Cötvös seine Kanzlei seinem gemeynen Kanzleiker Joseph Réglí ohne jede Gegenleistung übertrug, war sein Geist bereits unmachtig und er war daher nicht im Stande, seine Interessen zu verteidigen. Dr. Valentin Cötvös unterbreitete die Bitte, man möge dem Hansarzte seines verstorbenen Vaters, Dr. Edward Keiner, als Honorar vorläufig 500 K. antreiben. Es wurde beschlossen, Anweisungen aus dem Nachlaß bis zur genauen Feststellung des Vermögensstandes zu suspendiren.

* Lebensmüde. Die 38jährige Private Frau Ferdinande Dumléer geb. Helene Herzinger jagte sich gestern in ihrer Wohnung, Podmaniczkygasse 10, eine Browningkugel in die Brust. Sie wurde schwer verletzt in das Pajor'sche Sanatorium gebracht. Ueber die Motive ihrer That ist nichts bekannt. In Szombathely hat sich der Bezirksarzt Dr. Benedikt Takács erschossen. Hochgradige Nervosität soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein. Aus Alsólendva wird berichtet: Die Gattin des Zalaegerberger Apothekers Koloman Verta hat sich Freitag in ihrem Schlafzimmer wahrscheinlich in Folge eines Nervenleidens erhängt. Ihr Gatte ist zum Militärdienst eingerückt.

* Mysteriöser Leichenfund in einem Brunnen. Heute Abends wurde in einem Brunnen der Dreher'schen Bierbrauerei in Steinbruch die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes aufgefunden, die seit wenigstens zwei Jahren dort gelegen sein dürfte. Die Identität des Todten konnte nicht festgestellt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich um einen Mord handeln. Ueber die Aufindung der Leiche werden uns die folgenden Details gemeldet:

In einem der Höfe der Dreher'schen Bierbrauerei befindet sich ein sechs Meter breiter und zweiundvierzig Meter tiefer Brunnen, der seit vielen Jahren nicht mehr benützt wird. Vor dreieinhalb Jahren wurde der Brunnen zwar gesäubert, aber seither blieb er unbenützt. In den Brunnen führt eine Steigleiter; die Brunnenwände sind mit Brettern überdeckt. Heute Nachmittag begaben sich Arbeiter in den Brunnen, um ihn, da er nach Jahren wieder in Gebrauch gestellt werden sollte, zu reinigen. Als die Arbeiter die unterste Sprosse der Leiter erreicht hatten und die Wasseroberfläche von allerlei herabgefallenen Strauchwerk und Abfällen befreit hatten, fanden sie die stark in Verwesung gerathene Leiche eines Mannes. Es wurde sofort die Polizei verständigt und die behördliche Kommission stellte fest, daß die Leiche wenigstens seit zwei Jahren im Brunnen gelegen sein dürfte. In Folge der starken Verwesung konnten Merkmale äußerer Gewalt nicht entdekt werden. Nach der Kleidung, die gänzlich auseinandergefallen ist, zu urtheilen, war der Todte ein Arbeiter. Da er ein gesundes Gebiß hat, scheint er in jugendlichem Alter gestanden zu haben. Unerklärlich ist es einstweilen, auf welche Weise die Leiche in den Brunnen gelangt ist. Wäre der Mann herabgeglitten, beziehungsweise freiwillig in den Brunnen gestürzt, so wäre er keinesfalls bis ins Wasser, sondern bloß bis zur ersten Bretterüberdeckung gefallen. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Mann bereits als Leiche von Jemandem über die Leiter bis ins Wasser herabgeschleppt wurde. Bemerkenswerth ist, daß unter den Arbeitern der Brauerei in den letzten drei Jahren kein einziger als vermißt zur Anzeige gebracht wurde.

* Mysteriöser Leichenfund in einem Brunnen. Heute Abends wurde in einem Brunnen der Dreher'schen Bierbrauerei in Steinbruch die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes aufgefunden, die seit wenigstens zwei Jahren dort gelegen sein dürfte. Die Identität des Todten konnte nicht festgestellt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich um einen Mord handeln. Ueber die Aufindung der Leiche werden uns die folgenden Details gemeldet:

Ziehung der Klassenlotterie.

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20,000 Kronen gewinnt 32919; 15,000 Kronen gewinnt 108299; 5000 Kronen gewinnen: 50317 88098; 2000 Kronen gewinnen: 1082 5276 5864 8431 18806 23799 39763 39897 40911 51601 54299 55080 55619 55760 57065 66916 67481 69194 74441 80782 82819 83286 87657 88260 90165 90302 92143 92418 94081 94445 98762 104820 109896; 1000 Kronen gewinnen: 5492 7155 7457 9104 9208 9444 22039 26621 27061 28645 32291 32711 33019 33382 36590 38084 39334 42343 42969 43334 44165 44446 45621 49286 49292 59569 64608 67065 77477 81356 83683 85468 87697 88019 89841 91106 93998 94034 95179 95626 96156 100871 102678 106195 107614; 500 Kronen gewinnen: 2651 4737 5191 5592 8143 9615 11036 11269 11933 12615 14778 14892 14901 14951 17617 17798 18828 21153 22599 22813 24012 24393 26400 27077 27575 27940 28835 30241 31198 32701 34377 35806 36824 37301 40024 41745 44786 45069 47378 49190 50774 51841 53741 55322 57172 58555 59279 60059 61103 61920 63118 64298 65720 66643 70787 71752 78418 79255 80746 81386 82162 82285 84369 85344 85480 85919 87253 90001 90501 90533 90631 91645 93108 94315 95038 97006 97968 100604 101032 103112 103531 104287 105053 105200. Ferner wurden 2334 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Die Fritz Dörge Bank-A.G., Budapest, Rostfisch Lajosgasse 4, kann noch einige von ihren bewährten Glückslosen (Mittel 20 Kronen, Viertel 40 Kronen usw.) abgeben. Die gewinnreiche Hauptziehung dauert bis zum 3. Oktober.

Török szorancsje örök! Zur Ziehung der 6. Klasse der k. u. Klassenlotterie offerirt das Bankhaus A. Eörök u. Co. A.-G. (Budapest, Servitenplatz 3) Klassenlose zum amtlichen Planpreise: 1/2 20 K., 1/4 40 K., 1/8 80 K., 1/16 160 K. In der letzten Lotterie wurden 600,000 K. und 400,000 K. bei Török gewonnen.

Groß ist das Glück bei Rijs! Im eigenen Interesse kaufen Sie königl. ungarische Klassenlose nur im Bankhaus Rijs, Budapest, Rostfisch Lajosgasse 13.

Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 20,000 Kronen fiel auf das Los Nr. 32919, das in acht Theilen durch die Hauptcollektur Bentsch Bent verkauft wurde.

Ein Spiel der Feen



ist der Yes-Porzellanpuder, denn es ist kaum zu glauben, dass Menschen dieses Mittel erfunden haben können, das jeder Frau Feenschönheit verleiht.

Yes-Porzellanpuder Yes-Creme und Yes-Seife

Amerikanisches Erzeugniss! Preis des Yes-Porzellanpuders 3.- u. 5.- K. Preis der Yes-Creme 3.- K. Preis der Yes-Seife 3.- K. Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn: Béla Erényi's Diana-Apotheke, Budapest, VII., Károly-körut 5.

Die siebenbürgischen Flüchtlinge.

Hilfsaktionen.

Auf Initiative der Erzherzogin Augusta und auf Intervention des Generalbevollmächtigten des Ungarischen Rothen Kreuzes Grafen Ador Zichy hat der Vizepräsident des Budapester Crechevereins Joseph Adler-Racz an den Bahnhöfen für Jünglinge für eintreffende Flüchtlinge errichtet. Diese Stellen haben die Aufgabe, die Kinder zu baden und mit Kleidern zu versehen. Für diese Institution haben bisher gespendet: Erzherzogin Augusta 3000 K., Frau Siegfried Pappenheim 100 K., Erzsi Boffanyi 20 K., Duczi Hanna 20 K., Joseph Adler-Racz 20 K., Frau Karl Herich 5 K. und N. N. 5 K.

Unsere wackeren Soldaten haben schon oft bekundet, daß sie sich nicht nur aufs raue Kriegshandwerk verstehen, sondern auch auf anderen Gebieten Opfer für das Vaterland bringen. Für die Kriegserblindeten haben unsere Krieger Hunderttausende Kronen gespendet. Nach der Russeninvasion in Oberungarn sind durch ihre Opferwilligkeit ganze Häuserreihen in den verwüsteten Karpathenortschaften wieder entstanden. Und jetzt, bei dem Einbruch rumänischer Horden in Siebenbürgen, haben unsere braven Honvéds wieder nicht ihrer Kompatrioten vergessen. Die 38. Honvéd-Division, die sich aus Siebenbürgen rekrutirt, hat in einem Tage 43,000 Kronen für die Siebenbürger Flüchtlinge gesammelt. Diese Division hat sich seit Kriegsbeginn durch heldenmüthige Thaten ausgezeichnet. Bei dem Einbruch der Rumänen in ihre engere Heimath konnte sie nicht nachhause eilen, um Hof und Herd zu verteidigen. So haben sie gesucht, durch eine schöne Offenbarung ihres Herzens ihren heimatlos gewordenen Brüdern beizustehen.

Gheimrath Baron Samuel Föjta hat als Präsident der Kolozsvärer Sparkasse- und Creditbank-A.G. als Spende des genannten Instituts

20,000 Kronen dem Minister des Innern behufs Vertheilung unter die siebenbürgischen Flüchtlinge in Kolozsvár zur Verfügung gestellt.

Der Abt von Zirc, Dr. Remigius Békessy, stellte dem Minister des Innern 20,000 Kronen, der Erzabt von Pannonhalma, Tibor Hajdu, 12,000 Kronen für die siebenbürgischen Flüchtlinge zur Verfügung.

Der Hilfsausschuß der siebenbürgischen Abgeordneten ist im Parlamentsgebäude (Ausschußsaal Nr. 1) ständig zu Auskünften bereit. Bisher sind vom Ausschusse über 200,000 Kronen an rascher Unterstützung gewährt worden, und obgleich die staatliche Hilfe durch die Stadt regelmäßig flüssig gemacht wird, werden hier auch weiterhin Selbstunterstützungen jeden Vormittag von 9 bis 1 Uhr ausgezahlt.

Die Budapester Straßenbahngesellschaft ist bereit, Arbeit suchende Flüchtlinge zu beschäftigen. Es werden angestellt: Kondukteure (Männer und Frauen), Wagenführer, Handwerker, wie Schlosser, Schmiede usw., für die Werkstätten der Gesellschaft und Knaben über 14 Jahre als Weichensteller und Signalposten. Die Gesellschaft ist auch gewillt, intelligente Männer und Frauen für den Kontrolldienst auszubilden. Die Kontrollorgane, die bereits während der Ausbildungszeit honorirt werden, erhalten eine Armbinde mit der Aufschrift „Erdélyi menekültek“ („Siebenbürgische Flüchtlinge“). Meldungen werden V. Leopoldring Nr. 22 entgegen genommen.

Der von der Ungarischen Kaufmannshalle eingeleitete Bewegung im Interesse der aus Siebenbürgen geflüchteten Kaufleute haben sich neuerlich die folgenden Firmen angeschlossen:

- Ang. Baumwollindustrie A.-G., Heinrich Minger, Goldberger u. Neustadt, Fröhlich jun. u. Junf, Gebrüder Steinhardt, Sommer u. Minger, Heinrich A. Griner, Maj Simon, Michael Bruck, Baron u. Brich, Eisler u. Reinis, Guttmann u. Fekete, Ignaz Braun, Gebrüder Sparber, Ignaz Guttmann, Stern u. Hamburger, Strub, Fintelstein u. Gottlieb, Zoltán Schleifer, Kaiser Textilindustrie A.-G.

Sonntag, 17. d., findet im Krystallpalast zu Gunsten der Siebenbürger Flüchtlinge eine Theateraufführung statt, in der u. A. Misi Günther, Hans Loder, Erude Voigt, Nusi Dósi, Karl Ferenczy, Karl Lipány und Kittu Starling auftreten. Das Gesamtverträgniß der Vorstellung wird dem wohltätigen Zweck zugewendet. Karten im Vorverkauf sind bereits jetzt an der Kasse zu haben.

Die Henry (Barofaldi) Arena veranstaltet Donnerstag, 14. d., vier Wohltätigkeitsvorstellungen, deren ganzer Bruttoerlös den Siebenbürger Flüchtlingen zufällt.

Das kaiserlich deutsche Konsulat in Brassó hat seinen Amtssitz bis auf Weiteres nach Kolozsvár verlegt.

Offener Sprechsaal.*

Irodista, magyar-német nyelvben jártas, elsősorban nagy kereskedő czégnél felvétetik. Ajánlatok „Szén 9948“ Jelligere Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11.

Köbányai Serfözöde környékbeli főraktára részére fiatal hadmentes.

saldakontistát keres azonnali belépésre. Ajánlatok „Nyugdíj“ alatt Eckstein hirdetési irodája címére, Erzsébet-körút 38, intézendők.

Kérelem

a főváros és vidék kereskedőihöz és iparosaihoz!

Akiknek bármely áruszakmában önálló üzletvezetőségi alkalmazottak vagy női munkaeörre van szükség, forduljanak sürgösen alulirt bizottsághoz, hol az

Erdélyből menekült alkalmazást keresők címei egész nap rendelkezésre állnak.

Magyar Kereskedelmi Csarnok Erdélyi menekült segély-bizottsága V., Szabadság-tér 12.

NESTLE'S Kindermehl. Beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente nach Magen- u. Darmerkrankungen. Jederzeit erhältlich. Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I. Biberstrasse 11D.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

England erschwert die Einfuhr nach Holland.

Aus London, wird gemeldet: Amtlich wird bekannt gemacht, daß künftig und bis auf weitere Verfügung keine Erleichterung für die Einfuhr von Zwiebad, Borsten, Eiern, Eigelb, Eiweiß, Fischtran, Obst, Nüssen, Kuchernen, Klebstoffe (Summi), Haaren, Honig, Dochten, Pech, konservierten und eingemachten Waaren, Schwefel, Spirituosen, Spezereien, Stärke, Gummireifen, Palatagummi, pulverisirtem Talkum, Holztheer, Pflanzensfasern und Gese nach Holland wird gewährt werden.

Englands Kohlenwucher in Italien.

Aus Mailand wird telegraphirt: Eine Londoner Korrespondenz an den „Corriere della Sera“ läßt erkennen, daß ungeachtet der bei der Ministerzusammenkunft in Ballanza getroffenen Vereinbarungen, die englische Kohlenlieferung an Italien, was Menge und Preis betrifft, ebenso unbefriedigend und unsicher bleibt, wie zuvor. Die Kohlenbeförderung und der Schiffsraum sind viel zu knapp und der Kohlentransport mittels der französischen Bahnen erweist sich wegen der Unzulänglichkeit der verfügbaren Bahnwaggons und der Ueberlastung des französischen Bahnnetzes als undurchführbar. Die englischen Kohlengrubenbesitzer und Rheder wollen keine Zugeständnisse an Italien machen.

Budapest, 11. September.

(Umtausch der 4 1/2-prozentigen Staatskassenscheine.) Der für den Umtausch der am 1. Oktober l. J. fälligen 4 1/2-prozentigen Staatskassenscheine auf 5 1/2-prozentige Staatskassenscheine festgesetzte Termin läuft am 14. d. ab. Aus dem Umstande, daß die Besitzer der alten Staatskassenscheine von der für sie vortheilhaften Gelegenheit reichlich Gebrauch machen und ihre alten Staatskassenscheine zum Zwecke des Umtausches gegen die neuen, 6 1/2 Prozent Verzinsung bietenden, nach drei Jahren fälligen Kassenscheine bei den Umtauschstellen bereits in bedeutenden Beträgen angemeldet haben, kann mit Recht die Forderung gezogen werden, daß diese Umtauschoperation einen vollen Erfolg zeitigen wird. Zu dieser Annahme berechtigt auch die wesentliche Besserung, welche in der Lage auf dem Kriegsschauplatz in den jüngsten Tagen eingetreten ist, die feste Festigkeit des Anlagemarktes und die Thatfache, daß der Kurs der im vorigen Jahre emittirten, am 1. Juni 1919 fällig werdenden 5 1/2-prozentigen Staatskassenscheine über Pari notirt.

(Ausländische Ernteberichte.) Die Statistik des Anbaues in England und Wales ist erschienen. Aus ihr geht hervor, daß das Weizenareal um 258,000 Acres auf 1,912,000 Acres zurückgegangen ist, also um circa 12 Prozent. Gleichzeitig ist auch der Anbau von Kartoffeln um 35,000 Acres auf 427,000 Acres zurückgegangen, gleich 7-7 Prozent. Alle Nachrichten über die Ernteträgergebnisse in England lauten sehr schlecht und in Folge davon sind auch die Kartoffelpreise per September-Oktober auf 6.10 Pfund per Tonne gestiegen. Auch die neuerdings wieder um 5-7 Cents gestiegenen amerikanischen Weizenpreise, ferner die starke Steigerung der Preise für Mais und alle Schweineprodukte beweisen, daß man den etwas besseren Ernteberichten der kanadischen Regierung, die statt der früheren 145 Millionen Bushel jetzt 175 Millionen Bushel als mögliches Ernteträgniß bekannt gibt, keinen Glauben schenkt. Der qualitative Ausfall der Frühjahrsmehrernte in Kanada und in den Vereinigten Staaten, der per Hektoliter statt wie im Vorjahre 80 Kilogr. in diesem Jahre nur 60-65 Kilogr. erwarten läßt, ergibt einen Gewichtsverlust auf diese 300 Millionen Bushel von circa 20 Prozent, was eine weitere Ertragsverminderung von circa 75 Millionen Quartiers bedeutet. Frankreich meldet ebenso schlechtes Wetter wie England. Die südafrikanische Maisernte ist in diesem Jahre sehr schlecht, so daß für den Export keinesfalls etwas übrig bleibt; es ist noch die Frage, ob die Ernte für den Inlandskonsum genügen wird. Ueber die nordamerikanische Maisernte laufen fortgesetzt schlechtere Nachrichten ein. Einige Experten schätzen den Ausfall gegenüber dem Vorjahre auf 500 Millionen Bushel. — Von anderer Seite wird uns berichtet: Der gestern veröffentlichte Erntebericht des Washingtoner landwirtschaftlichen Bureaus bestätigt die bereits bekannte Annahme, daß die amerikani-

nische Getreideernte im August eine weitere Verschlechterung erfahren hat. Relativ am ungünstigsten sind die Daten über den Ertrag des Frühjahrsmehrens, welcher kaum die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses liefern wird. Der Durchschnittsstand wird mit 48.6 gegen 63.4 Prozent am 1. August d. J. (94.6 Prozent in 1915) angegeben. Der Ertrag wird auf 156 Millionen Bushel gegen 199 Millionen am 1. August d. J. (356 Mill. am 1. September 1915) taxirt. Der Ertrag des Winterweizens wird auf 455 Millionen Bushel gegen 655 Millionen in der gleichen Vorjahreszeit geschätzt. Argentinien und Indien werden voraussichtlich auch eine ungünstigere Weizenernte als im Vorjahre haben. Es ist sonach wahrscheinlich, daß die bereits hohen Weizenpreise in Westeuropa, namentlich in England, eine weitere Vertheuerung erfahren werden, zumal England jetzt fast über drei Viertel seines Getreidebedarfes aus den Vereinigten Staaten bezieht. Mais, Gerste und Hafer weisen in Nordamerika ebenfalls eine Verschlechterung auf.

(Vom Eisenkartell.) Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Nachmittag hat eine Plenarsitzung des Eisenkartells stattgefunden, welche die Verlängerung der Freigabe der Produktion und des Abfuges der Eisenwerke bis Ende 1917 beschlossen hat.

(Neue schwedische Staatsanleihe.) Die schwedische Regierung beabsichtigt, wie man aus Stockholm meldet, im Laufe des Monats Oktober oder November eine neue innere Staatsanleihe von 70 Millionen Kronen aufzunehmen. Die letzte schwedische Anleihe wurde im Februar dieses Jahres aufgelegt, und zwar in der Höhe von 60 Millionen Kronen. Der Ausgabekurs betrug 98 Prozent, die Verzinsung 5 Prozent. Man rechnet bei der neuen Anleihe, die ebenfalls 5prozentig sein soll, mit einem Emissionskurs von Pari.

(Die Ausgaben des französischen Staatshaushaltes.) Aus Bern wird telegraphirt: Eine Denkschrift des Finanzministers Ribot beziffert die Ausgaben des französischen Staatshaushaltes im Jahre 1916 auf rund 32.35 Milliarden Francs gegen 22.7 des Vorjahres, davon entfallen auf Kriegskosten in engerem Sinne 23.66 gegen 15.7 Milliarden im Vorjahre.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war lebhaft und die meisten Kurse wiesen Erhöhungen auf. Im Mittelpunkt des Interesses blieben Holzbank, welche anhaltend gefragt waren. Größere Umsätze erfolgten in Ungarischen Kredit, Kommerzbank, Ungarische Bank, Pargellirungsbank, Staatsbahn, Straßenbahn, Atlantica, Rimanuranker und Dikták. Sehr fest waren Kohlenwerthe, besonders Salgótarjánier, sowie Spodium. — Aus Wien wird telegraphirt: Unter dem Einbruche der Einnahme von Silistria nahm die heutige Börse einen sehr günstigen Verlauf. Auf den bevorzugten Gebieten entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen, die sich mit wenigen Ausnahmen bis zum Schluß auf der erreichten Höhe behaupteten. Im Mittelpunkt der Bewegung standen Eisen- und Rüstungswerthe, sowie Kohlen- und Transportwerthe. Der Anlagemarkt war gleichfalls fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Lage des Getreidegeschäftes hat sich nicht verändert. Die Tendenz ist preis haltend, die Preislage ist unverändert. Das Angebot bleibt geringfügig, doch ist auch die Nachfrage minimal. Pferdebohnen sind gefragt und notiren circa 120-125 K. ab Station.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Henz u. Fischer, Bauhilfsfirma, Budapest, 9. Bezirk, Westergasse 27; Ignaz Tomisch, Möbelschneider, Fiume. — Als insolvent werden gemeldet: Alexander Werner, Kaufmann, Debreczen; Piers & Bonds S. Ltd., Schuhhandlung, London. — Konturie: Gustav Schulze, Maschinenfabrik, Gisleben; Friedrich Christian Hausen, Handelsagent, Flensburg.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos Császár-ut 21.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussagen werden bezahlt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Invernahmehabenden ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 12 (zwei) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Koffen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Rasseniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58330

Neue Gaffer!
200 Hektoliter von 1-8 Hektoliter, hat zu verkaufen Gustav Wiegner, Bindermeister, Binkóczi. 82181

Wohlfühler
werden im September am besten verkauft. Kataloge senbet gratis. Leber, Baumöl, in Bekásmegyer (bei Budapest). 54043

Linoleum.
Bachstuch, Tischtücher für Gastwirth, Kofasteppe, japanische Blumenmatten für Badezimmer, Linoleumteppich, 200-300 Cm., sehr billig zu haben wegen Auflösung des Geschäftes bei Herz, Király-utca 96. 82132

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Central-Haus, beim Hauptthor. Telephon 139-48. 81848

Kassen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 81842

Bruchgold,
Münzen, Silber, Antiquitäten, Juwelen verkaufe zu allerhöchsten Preisen. Trepper, Juwelier, Vilmos császár-ut 5. Telephon 97-67. 81802

Kertiszékek,
jégszekrények, Sörapparátok, kávéházi, vendéglői berendezés, kinaezüstárak legolcsóbban beszerezhetőek Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telephon 161-44. 81850

Demolition
II. Bez., Zárda-utca und I. Bez., IV-utca 18 wird sämtliches Baumaterial, sowie 100.000 Mauerziegel, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Breiter billigst verkauft. Näheres am Demolitionsplatz. 53372

Kunstgegenstände,
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren etc., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 82265

Jagdgewehre
mit garantierter Schießfähigkeit, doppelt ejectirte Hammer-Garnituren, sämtliche Fabrikate Spezialitäten, Diktierrepeter, Kriegsausrüstungen, Prismen, Jagd- und Feldstecher, Photographieapparate mit voller Ausstattung in Radó's Waffengeschäft, Budapest, Egetem-ter 5. 82265

Raktárcsokik,
háromkerékűk, több métermázsza szurok és asfalt eladó. Fleischmann, Sip-utca 27. 82253

Photographisches
Galonstativ und Kopfhalter, gebraucht, zu kaufen gesucht. Sziv-u. 14, Parterra 3. 23768

Wer kauft
leere Weinfässer, 400-700 L., für 1 Wagon 18 Stück, Soljokhle, beste Hausseife á 500 S. 1 Kgr., Zwetschken, gedörnte, frische Äpfel, Honig, Rüsse, Himbeerjast ujm. Preisliste gratis. G. Wafiljevic, Tuzla, Bosna. 82235

Wohnungen

Kétszobás
560 korona, 3 utcazi 1200 korona, azonnal kiadó. III. Lajos-utca 68. 53371

Wohlfühler,
infektionsfreie Wohnung, 2-3 Zimmer, Küche u. Nebenräume auch Ofner Seite, für sofort gesucht. Nur briefliche Anträge an Stabsarzt Dr. Wilhelm Otto, X., Kelemen-utca 24. 82167

Modern
négy-, ötszobás urasági-lakás minden mellékkeliséggel november elsejére olcsón kiadó. Wesselényi-utca 32. 55265

Fiatal házaspárnak
2 vagy 3 szobás, lehetőleg új, modern, feltétlenül tisztá utcazi lakást keresek minden mellékkeliséggel azonnalra vagy november elsejére a II. III. vagy V. kerületben, esetleg Rózsadombon. Ajánlatokat ármegjelöléssel: Esplanádszálló, szobaszám 425. 23760

Miethung u. Vermietung

Két
nagy üzlethelyiség azonnalra vagy november elsejére olcsón kiadó. Wesselényi-utca 32. 55264

Fabrikálokál
mit Hof per február oder Mai gesucht. Anträge unter „Preiswirth 260“ an die Exp. 82260

Wohlfühler Zimmer

Separirtes,
schönes, sauberes Zimmer bei besserer Familie erhältlich. VI., Dálnok-utca 10. I. 20. 82250

Geschäfte

Keinere Fremdenpension,
günstig gelegen, zu übernehmen gesucht. Offerte an die Exp. unter „Pension“ erbeten. 58357

Maschinen

Villanymotor,
nyolczerejű, váltóáramu, 110 voltu, Ganz-féle, indítóval és kapcsolóval, eladó. Fleischmann-féle tejjgazdasági vállalat, Sip-utca 27. 82252

Weglestromotors,
2 und 3 HP, 100 Volt, einphasig, fast neu, um jeden Preis abgegeben. Unter „Weglestrom“ Györi-Nagy, Erzsébet-körút 19. 54053

Unterricht

Parlaments-
Stenographen leiten die Landesfachschule (Dr. János, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls selbst Handelsfachlehrer. Einreichungen jetzt. Telephon 64-68. 81845

Gyorsírási,
gépírási, helyesírási, kereskedelmi és banktanfolyamok „Markovits“ szakiskolában, Ferenc-körút 39. Telephon József 38-36. 81978

Frau Amalie Pontelli
von der Sommerfrische zurückgekehrt, übernimmt wieder persönlich die Leitung ihres Gouvernantenbureaus. Ungarische und deutsche Erziehinnen u. Bonnen dringend gesucht. Szerecsen-u. 57. Telephon. 51310

Geiangsmeister
unterrichtet für möglichen Preis. Ausgezeichnete Stimmführung. Auch außer Hause. Podmaniczky-u. 59. 4/15. Lift. 82128

Stenographieunterricht.
In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographie-kurse. Deutscher Sprachunterricht 6 Kronen monatlich. Einreichungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telephon 101-25. 81201

Erzieherinnen
und deutsche Bonnen suche dringend, ungarische Erziehinnen empfehle gemischth. Louise Szeghéd G., Budapest, VI., Deseffy-utca 22. Telephon 112-98. 58301

Kossuth Lajos-utca 11
Gabelberger gyorsíró-, gépíró- és nyelviskola. Lelkiismeretes, pontos oktatás. Sürgős esetben leggyorsabb kiképzés. Alapös német nyelvtanítás. Kereskedelmi szaktanfolyam. Beiratás naponta. Telephon 76-91. 53374

Deutsches
Kinderfräulein, soeben angekommen, bejehidek u. häuslich, empfiehlt Bureau Bonelli, Szerecsen-utca 57. Telephon. 51348

Gyorsírási,
gépírási, kereskedelmi szaktanfolyamok; gyorsírástanítói kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában. IV., Mehmed szultán-ut (Museum-körút) 23-25. Telephon 145-15. 82263

Zongoróórát
keresek kitűnő módszerrel egy kis butorozott szoba ellenében. Cím: Üllői-ut 14. IV. 7. 58363

Sprachschule
Olga Almoskino, Margit-körút 26. Deutsch, französisch, englisch, russisch, Privatstunden. 82084

Einjähriger
Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Prospect. Stenographie-fachschule Akademia Rákóczi-ut 60. Einreichungen täglich. 54317

Gyorsírási,
gépírási, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírástanítói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-ter 6. 57663

Ein
einfaches deutsches Kinder-mädchen, das auch ungarisch spricht, suche ich zu zwei Kindern. Gyár-utca 28. IV. 5. 82251

Zwei deutsche
Gouvernantenheim, Maria-utca 7, empfiehlt Kinder-gärtnerinnen, Bonnen und Erziehinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen. Telephon József 11-60. 82243

Dipl. Lehrerin
mird aufs Land zum Unterrichts zweier Mädchen für die 4. Elementar- und 3. Bürger-schule gesucht. Deutsche Sprache, Klavier-unterricht erübrigt. Offerte an Riesel József, Balaton-szemes. 82239

Deutsche
Kinder-gärtnerin mit Vormittag von 9-1 Uhr aufgenommen. Engel, II., Szász Károly-utca 4, I. 3. 82240

Deutsche
Kinderfräulein, Breslauerin, Schölerin, Französin, auch Engländerin, auch Stundenlehrerinnen empfiehlt Bureau Halmi, Nagymező-utca 21. Telephon. 82241

Intelligente
ältere Christin mit Jahreszeugnissen, tüchtig im Haushalt und Kinderpflege, wünscht Stelle. Kinicsak, Rákóczi-utca. 82231

Deutsche
ungarische Kinder-gärtnerin wird aufgenommen. Gyár-utca 27, III. 15. 23770

Israelita
német kisasszony elemista fiúskóhoz tanuló társul felvételt. Tompa-utca 15, II. 1. Jelentkezni 10-12-ig. 82246

Tüchtige
hebräische Lehrerin, die der hebräischen Sprache und aller religiösen Wissenschaften vollkommen mächtig, sucht Stunden. Horowitz, VII., Nagydiós-utca 15, II. 10. 58362

Egy idősebb
r.-kath. urleány, ki németben és francziában perfekt, egy vagy két nagyobb gyermekhez vagy idősebb urnőhöz mint társalkodónő ajánlkozok. Szives megkeresés „Béke 238“ jellegre a kiadóba keretik. 82238

Német bonneok
Sziléziából, egyszerűbbet és intelligensbbet legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerőgynöksége, Vilmos császár-ut 16. 51342

Israelita
tanítónőket nyelv- és zeneismerettel, német, franczia, magyar bonneok ajánl Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telephon. 51346

Zu
einem 3jährligen Kinde suche ich eine deutsche Bonne, die auch in häuslichen Arbeiten hilft. Andrassy-ut 60, II. 7. 23767

Deutsches Fräulein,
intelligent, in der Saushaltung thätig, wird zu zwei Kindern (6- und 8jährlig), eventuell nur für die Nachmittagsstunden gesucht. Techn. Rath König, Klauzál-ter 16. Nachmittags 3-5. 82258

Deutsche
Kinder-gärtnerinnen mit vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telephon. 51347

Junger
Budapester Professor sucht die ehrbare Bekanntheit einer intelligenten deutschen Dame behufs Erlernung der deutschen Sprache. Anträge unter „Professor 197“ an die Exp. 82197

Norddeutsche
Erzieherin, Jsr., mit Klavierkenntnissen, sucht per 15. Posten in feinem Hause zu 1-2 Kindern. Alter bis 9 Jahre. József-utca 29, II. 15. 82237

Deutsches
gebildetes Fräulein aus gutem Hause sucht Stellung als Kinderfräulein oder Gesellschafterin. Selbes ist im Haushalt, Nähen, Klavierspielen gut bewandert. Gehalt auch auswärts. Briefe Anträge unter „Kinderlieb 232“ an die Exp. d. Bl. 82232

Professora,
deutsch, französisch, sucht Vormittagsstunden mit Diner oder Honorar. Adresse unter „Eugenie 763“ an die Exp. 23763

Intelligente
Reichsdeutsche sucht Vormittagsstunden. Briefe Kmetty-utca 20, Parterra 2. 23762

Deutsches
Fräulein zu zwei größeren Kindern gesucht. Gyulai, Györi-ut 2/c. 82229

Deutsches
Fräulein zu 2 Kindern sucht Halom, Deák Ferencz-u. 17. Vorstellung 9-10 oder 2-5 Uhr. 82256

Einfaches
Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle zu Kindern. Adresse J. Gahner, VI. ker., Vörösmarty-utca 54, I. emelet 11. 23769

Möbel

Sabe
die schönsten Herrschafts-wohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Besichtigte Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenczi-ter 3, Halbtócs Telephon 82-13. 82262

Möbelausverkauf
Einrichtung halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 81852

Faagy
alvófiókkal, mosdó eladó: Báthory-u. 10, III. em 13. 82255

Feines,
sehr schönes, wenig benutztes, modernes Schlaf-zimmer, ein Speisezimmer mit 6 Stühlen, ein Luster und Rüdeneinrichtung sofort zu verkaufen. Izabella-utca 62-64, I. 13. 81770

Világos,
keveset használt modern hálószoba két alatt sürgösen eladó. V. Vadász-utca 14, II. 2. 82236

Begen
Liquidation der Wohnungseinrichtungs-Unternehmung werden sämtliche noch am Lager befindlichen Möbel zu den allerbilligsten Preisen gegen Barzahlung oder auf Kredit verkauft. IV., Váci-utca 19, I. Stock, Koloman Dósa. 55294

Spiegel-
Konsole, Peluchvorhänge billig veräußlich. Béla-utca 4, I. 7. Befichtigung 11-6. 82244

Kunststühle,
eingerrichtet, verkauft 30 Zimmer feine Möbel. Semmelweis-utca 4. 23758

Möbelkredit.
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Rafflepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 82261

Geld

Verlobungsringe,
Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 81801

Verlobungsringe,
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen verkaufe zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer Jakob, Juwelengeschäft, Egetem-utca 11. Telephon 124-21. 57664

Verlobungsringe
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 81849

Verlobungsringe,
Brillanten, alte Juwelen verkaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körút 21. 81964

Gesundheitspflege

Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebammen. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80-23. 81816

Damen
finden Aufnahme zur Entscheidung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 23662

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Aulich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 81975

Massour
és vizgyógykezelő, ügyes, intelligens uri egyén, privát masszagét és vizgyógykezelést vállal. Hunyadi-utca 13. Telephon: József 3-07. 58360

Szülész-nő
több évi klinikai gyakorlatlalt lebetegedőket elfogad Podmaniczky-u. 27, I. 9. Nyugotinál. Nagy Istvánné 23764

Int. Massouse
empfehlte sich. Hajós-utca 26, I. 2. 82247

Bekleidung

Kaufe
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 19. Telephon 108-49. 57661

Schleifäden,
Hauskleider aus prima Robebarchend. Schleif-fabrik, Vilmos császár-ut 12, I. 82148

Posztomardékokból
készíték felöltőt vagy öt-tönt 90 koronától feljebb elegáns szabás, szép, finom kivitel. Tapasztalatomat királyi udvari szabónknál szereztem. Klein, Liszt Ferencz-ter 20. Ugy-nökök és utazót alkalma-zok. 81634

Bécsi
és berlini bluzmodell és pongyola különlegessége. Weisz Marit, Kossuth Lajos-utca 8, felemelet. 51345

Jah
komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Hübel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 55386

Sin
sehr geschickt in Kleider-nenotten, empfehle mich ins Haus. Ujpest, Arpad-ut 4, Thür 18. 23757

Wassermöbelle,
Schleifäden, Wiener Spiegel-täten, Király-utca 42, I., új bérpalota, Andrányiné. 23766

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten schmerz- und painlos, dauernder Erfolg. Uebertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provingdersonal direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur gefälligst geschickte, mit „Parabell“-Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Volák, Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Parifer Baarenhaus. Telephon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 81885

Bechstein,
Gebr. Stingl, Lauberg u. Glöck u. dgl. erstklassige Klaviere in großer Auswahl billig zu haben in Sternberg Armin és testvére, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58326

Zongorák
450, 800, 1000, 2000. pianinók 750, 900, 1600 koronáig, csere, bérlet, javítás. Telephon 66-76. Kernács, Szerecsen-utca 33. 82073

Konkurse

Erdélyi
menekült jó kántor, fö-ünnepekre Muszaf állást keres. Díjazás legalább 400 korona. Czim megtudható e lap kiadóhivatalában. 82267

Heirathsanträge

Heirathsvermittler,
vertrauenswürdig, welche in besseren Kreisen Verbindung haben, behufs Verheirathung eines jungen Rádchens (Jsr.), das über eine Wittigitt von 8. 6000, event. mehr verfügt, gesucht. Gef. Anträge unter Chiffre „Vertrauenswürdig 245“ an die Exp. Referenzen er-wünscht. 82245

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. September.

Die Erhöhung der Beleuchtungsmittelpreise.

Die Direktion der kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke hielten heute eine kombinierte Sitzung, in welcher die Erhöhung der Gas- und Strompreise besprochen wurde. Die Debatte über diese wichtige Frage bewegte sich nach zwei Richtungen. Zunächst wurde die Erhöhung der Preise besprochen, die sich aus der Preiserhöhung der gesamten Produktionsmittel ergibt. Ueber diese Frage wurde dahin entschieden, daß die Preisdifferenzen der Produktionsmittel genau berechnet und dementsprechend den Gas- und Strompreisen zugeschlagen werden mögen. Hier dürfte es sich um eine Erhöhung von 1/2-1 Heller per Kubikmeter Gas und per Sektowatt Strom handeln. Hierauf schritt man zur Verhandlung der Besteuerung der Beleuchtungsmittel. Bei dieser Frage kamen die Direktionen noch zu keiner Einigung. Die Sitzung wurde in den späten Nachmittagsstunden ohne Beschlußfassung vertagt; die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Die Mehlerverförgung der Hauptstadt.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses gelangten die Halbjahrsberichte über die hauptstädtische Verwaltung zur Verhandlung. Magistratsraths-Obernotär Madár Marher unterbreitete die Berichte, zu denen als erster Dr. Béla Feleki das Wort ergrieff. Zunächst bat er den Bürgermeister, die im Ausschusse gestellten Anträge in Evidenz zu halten und gelegentlich hierüber den Municipalausschuß zu orientiren. Mit Anerkennung äußerte sich sodann Redner über den auf die Approvisionierungslage bezüglichen Theil des Berichtes. Bei dieser Gelegenheit muß Redner nochmals den Umstand zur Sprache bringen, daß die Regierung der Bevölkerung der Städte nicht gestatten wolle, sich durch freien Kauf mit dem nöthigen Mehl zu versehen. Im Interesse der Budapester Bevölkerung sollte noch ein letzter Versuch gemacht werden, die Regierung zur Aenderung dieser ihrer Verfügung zu bewegen. Im Uebrigen nimmt er den Bericht zur Kenntniß. Dr. Stephan Bárczy reflektirt auf die Ausführungen Dr. Feleki's betreffend die Versorgung des Publikums mit Mehl und orientirt den Ausschuß eingehend über die Approvisionierungsverhältnisse im Allgemeinen, worauf beschlossen wurde, in der Frage der Versorgung mit Mehl keine neuere Eingabe an die Regierung zu richten. Dr. Moriz Bihar brachte den horrenden Lebensmittelpreiserhöhung zur Sprache und wünschte, daß der Lebensmittelpreiser mit den radikalsten Mitteln bekämpft werde. Auch den Preissteigerungen von Seiten der Zuckerbäcker sollte energisch gesteuert werden. Der Ausschuß nahm die Halbjahrsberichte zur Kenntniß.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß.

hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeister-Stellvertreters Stephan Bárczy seine ordentliche Monatsitzung. Vor der Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende unter lebhaften Claqueurrufen den Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, der nach langer Krankheit heute wieder zum erstenmal an der Sitzung des Ausschusses theilnahm und den Steuerinspektor-Stellvertreter Arnold Hahn aus Anlaß der ihm verliehenen allerhöchsten Auszeichnung. Sowohl Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, als auch der Steuerinspektor-Stellvertreter Arnold Hahn dankten mit herzlichen Worten für die Begrüßung.

Der kommunale Fettverkauf.

Laut Bericht der Approvisionierungssektion wurden in der Zeit vom 28. August bis 3. September 686 Kg. Fett und 31,005 Kg. Speck und Schmalz verkauft. Vom 16. September 1915 bis 3. September 1916 wurden insgesammt 1.429,205 Kg. Fett und 1.249,136 Kg. Speck und Schmalz verkauft.

Beginn des Unterrichts.

In den hauptstädtischen Handels- und Gewerbelehrlings-, ferner in den Haushaltungs- und Wiederholungsschulen, sowie bei den Frauen-Gewerbelehrlingen beginnt der Unterricht am 2. Oktober, in jenen Frauen-Gewerbelehrlingen und Schulen, in denen auch Werkstättenunterricht betrieben wird, am 15. September.

Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses erstattete Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Alexander Szabó Bericht über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat August. Dem Berichte zufolge betrug die Zahl der infektiösen Erkrankungen 570, also um 197 weniger als im vorhergehenden Monat Juli. Mit der gleichen Periode des Vorjahres verglichen ist die Zahl der infektiösen Erkrankun-

gen in der diesjährigen Berichtsperiode um 20 gestiegen. In den Spitälern wurden 15,834 bettlägerige und 9106 ambulante Kranke behandelt. In den Asylen für Obdachlose fanden insgesammt 10,056 Personen Unterkunft.

Die Steuern des Vormonats.

Laut Bericht des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden im Monat August bei den Staatssteuerkassen 6.831,945 K. 80 H., bei den hauptstädtischen Steuerkassen 9.461,220 K. 89 H. Steuern eingezahlt. An Stempel und Gebühren wurden insgesammt 2.091,308 K. 12 H. eingezahlt.

Maximalisierung der Preise von Kohlenfuhrern.

Der Verein der Budapester Kohlenhändler hat beschlossen, daß seine Mitglieder vom 18. d. angefangen bis auf Weiteres Kohlen nur vom Lager aus verkaufen. Gleichzeitig hat der Verein den Magistrat in einer dringenden Eingabe ersucht, für Pferdefutter zu sorgen und die Zufuhrpreise im Verkehr mit dem Publikum per Meterzentner festzustellen, um das Publikum vor Uebergriffen der Fuhrleute zu schützen.

Die Mehlanweisungen.

Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 1186 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl und 985 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesammt 686,066 Sack oder 58.315,610 Kilogramm Mehl verkauft.

Sport.

Alager Rennen.

- Fünfter Tag. -

Budapest, 11. September. Die kalendariſchen Verhältnisse zwangen den Landesverband der Herrenreiter, auch am Montag ein Rennen zu veranstalten, was schon seit vielen Jahren nicht der Fall war. Das Publikum scheint von diesen auf einen ungewohnten Tage ausgeschriebenem Galopprennen nicht ſonderlich entzückt gewesen zu ſein, denn es fand ſich bloß in recht ſpärlicher Anzahl in Alag ein. Der Sport entſprach beſcheidenen Anſprüchen. Die einleitende Nummer — das Handicap — holte ſich unerwarteter Weiſe Growler vor Emilien. Lieutenant Baron Taxis ſcheint, als er jüngſt den erſtgenannten Wallach erwarb, einen vortheilhaften Kauf gemacht zu haben, denn ſchon der erſte Start dieſes nützlichen Halb-Produktes in den Farben ſeines neuen Beſitzers geſtaltete ſich zu einem erſolgreichen. Es gab nach dieſem Rennen achtfaches Geld beim Totaliſateur, Beweis deſſen, daß man Growler's Sieg nicht in Erwägung gezogen hat. Die Steeplechase holte ſich Furcsa, und in dem darauffolgenden Hürdenrennen, das von ſechs Hürden beſtritten wurde, erwies ſich die Fuhrſtute Saff als das beſte Pferd im Felde. Einen Außenseiterſieg gab es im Rennen der Zwiſchjährigen, in welchem Graf Berchtold's leichtgewichteter Fuhrhengſt Delos ſich den Preis holte. Mit dem heutigen Tag gelangte das September-Meeting des Herrenreiterverbandes zum Abſchluß. Hier die Reſultate:

1. Handicap. 2000 Kronen, 1600 Meter. Baron E. Taxis' Growler (Tóth) Erſtes, Graf B. Oſſich' Emilien (Trizubky) Zweites, Mr. Adrienne's Kata (Kertész) Drittes. Unplacirt: Opium, Fudáza, Beking. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totaliſateur 10: 81, Plaßwetten 10: 38, 23.

2. Pepik-Steeplechase. (Handicap.) 2000 Kronen, 4300 Meter. Alexander Sibir's Furcsa (Solleri) Erſtes, Frau J. Fábians' Gredine (Németh) Zweites, Graf Karl Eſterházy's Billegény (Pinta) Drittes. Unplacirt: Nótárius. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totaliſateur 10: 24, Plaßwetten 10: 14, 14.

3. Tápióghöngy-Hürdenrennen. 3000 Kronen, 2800 Meter. Béla Fáy's Saff (Solleri) Erſtes, Graf Karl Eſterházy's Bonchamp (Pinta) Zweites, Baron E. Taxis' Légbár (Vocskai) Drittes. Unplacirt: Kiváló, Rághad, Kofaf. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totaliſateur 10: 16, Plaßwetten 10: 12, 15.

4. Steeplechase der Dreijährigen. (Handicap.) 3000 Kronen, 3200 Meter. Ladislav Novák's Agótha (Kóré) Erſtes, Julius Jſſefkú's Remóda Buda (Solleri) Zweites. Leicht mit zehn Längen gewonnen. Totaliſateur 10: 12.

5. Sentimiháler Preis. 2000 Kronen, 3200 Meter. Graf Karl Eſterházy's Mirdita (Popovics) Erſtes, Nighbrunner Gefüßs Keeper (Pinta) Zweites, R. Almoslino's Speſart (Lipták) Drittes. Unplacirt: Aranyos, Kabela, Agneia, Abel. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach Kopf-länge Drittes. Totaliſateur 10: 45, Plaßwetten 10: 22, 31, 30.

6. Verkaufrennen der Zwiſchjährigen. (Handicap.) 2000 Kronen, 1000 Meter. Graf E. Berchtold's Delos (Teleki) Erſtes, M. Brunner's Babarjág (Pinter) Zweites, R. Hartmann's Mac (Mann) Drittes. Unplacirt: Kanada, Bari, Lóvis Jankó, Gröze, Dámácska, Hamidie, Zobnaticza. Mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totaliſateur 10: 58, Plaßwetten 10: 18, 20, 21.

Budapeſter Trabrennen.

Für das morgen, Dienſtag, ſtattfindende vierte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Barnóer Preis (2620 Kronen, Diſtanz 2000 Meter.) 11 Unterſchriften. — 2. Hidegúter Preis (3600 Kronen, Diſtanz 2400 Meter.) 16 Unterſchriften. — 3. Sáros-Preis (4750 Kronen, Diſtanz 2000 Meter.) 7 Unterſchriften. — 4. Tétényer Preis (2980 Kronen, Diſtanz 2200 Meter.) 10 Unterſchriften. — 5. Alföldi Preis (4750 Meter, Diſtanz 2400 Meter.) 8 Unterſchriften. — 6. Csopaker Preis (2620 Kronen, Diſtanz 2400 Meter.) 8 Unterſchriften. — 7. Zwiſchpänniges Herrenfahren. (Preis 2500 Kronen, Diſtanz 4500 Meter.) 6 Unterſchriften.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir erſuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. September zu Ende geht, daſſelbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung ſtattfindet. Die Pränumerationspreiſe ſind:

- Im Inlande:
Jährlich K. 32.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Wir erſuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder ſonſtigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuſchrift die Adreßſchleiſe beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die biſher erſchienenen Fortſetzungen des Romans

Hotel Imperial

auf Verlangen gratis und franko nachgeſendet. Die Adminiſtration des „Neues Pester Journal“.

Theater, Kunſt und Literatur.

* Unterrichtsminiſter Béla Jankovich hat mit der proviſoriſchen Leitung der Landeſ-Schaufſpielakademie, deren Direktor Alexander Somló jüngſt geſtorben iſt, den Direktor des Nationaltheaters Emerich Tóth betraut.

* Im Luſtſpieltheater wird morgen, Dienſtag, „Három a kislány“ wiederholt. Die 100. Aufſührung dieſes Eingangs findet in der nächſten Woche ſtatt. Mittwoch wird „A rézagy“ von Fiedl und Mago geſpielt.

* Im Ungariſchen Theater wird morgen, Dienſtag, „Grün Lili“ von Földes gegeben. Für Mittwoch iſt der dramatiſirte Jókai-Roman „Egy magyar nábob“ angeſetzt. Donnerſtag geht Drégely's „A kasszony férje“ in Szene. Freitag findet die Premiere von „Bernát bácsi“ ſtatt.

* Im Oſner Sommertheater findet morgen, Dienſtag, die Premiere der Operette „A vilázzáró“ ſtatt. Die Hauptrollen ſind mit Kereſny, Margarethe Kovács, Rózi S. Szilágyi, Galetta, Horti, Tihanyi und Koloman Ujj beſetzt.

Gerichtshalle.

Budapeſt, 11. September. (Zwei Brotkarten.) Der Schmiedgeſelle Johann Pinka vereinbarte am 18. August mit dem Deſerteur Ladislav Nagy einen Einbruchdiebſtahl, der in der verlaſſenen Wohnung der Geſchirrhändlerin Marie Fehér unternommen werden ſollte. Die Spiegegeſellen begaben ſich am vereinbarten Tage thaſächlich an Ort und Stelle, und da ſie geeignete Diebſtwerkzeuge nicht mitgenommen hatten, wurde eine Fenſterſcheibe eingedrückt und Nagy kroch in das Wohnzimmer Fehér's. Er durchſtöberte alle Schränke, fand aber nichts Werthvolles vor, begnügte ſich daher damit, zwei Brotkarten mitzunehmen, die ſich im Küchentafel vorfinden. Die Diebe wurden eruiert und vor Gericht citirt. Es fand ſich zur heutigen Schlußverhandlung bloß Pinka ein, der als Verbrechenshelfer auf Grund ſeines Geſtändniſſes zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

— (Zeugenpräparation.) Als man den Strafprozeß des Spitalkoſtlienſeranten Heinrich Fái und ſeiner Konſorten beim Kriminalgerichte verhandelte, verſuchte der Oberbeamte des Erſtgenannten Martini Suhácz, die im Gerichtskorridor auf ihre Einberufung wartende Zeugin Eliſabeth Babujel zu zer-anlaſſen, daß ſie ihre vor dem Unterſuchungsrichter ab-

Telephon 26-10

Krone 20 Heller.

Leidung

Kaufe... 13. Telephon: 57667

aus prima... 82148

paradékokból... 81634

bluzmodell és... 51845

aus abgelegte... 58556

in Kleider... 23757

Blümen... 23766

metik

Entfernung... 81883

nik

stein, ... 58328

gorák ... 82073

kurse

délyi ... 82267

santräge

vermittler, ... 82245

gegebene belastende Aussage zurückziehe. Hauptächlich wollte er, daß die Zeugin betone, man habe im Maria Theresia-Kriegshospital in die Mehlspeise bloß einmal Safran gemengt, und daß die von der Anklagebehörde diffamierten Mißbräuche nicht in jener Zeit vorgekommen sind, als dort Sußár die Aufsicht innehatte. Der Verhandlungsleiter erfuhr von dieser versuchten Zeugenpräparation und verständigte hievon die kön. Staatsanwaltschaft, welche gegen Sußár wegen Anmerkung zu falscher Zeugenschaft das Strafverfahren einleitete. Vor dem Strafgericht heute zur Verantwortung gezogen, stellte der Angeklagte in Abrede, daß es seine Absicht gewesen wäre, auf die Babuset in der Richtung einzuwirken, daß sie vor Gericht falsche Angaben mache, im Gegenteil, er habe sie daran erinnert, daß sie nur die reine Wahrheit sagen dürfe. Der Gerichtshof fand den Angeklagten, der schon im Prozeß Jai als Mitangeklagter zu vier Jahren Kerker verurteilt wurde, der Anmerkung zu falscher Zeugenschaft schuldig und verurteilte ihn zu sieben Monaten Kerker. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

(Eine Fuzurientlage.) Der hauptstädtische Arzt Dr. Mikolaj Mihajlovics intervenierte im Interesse des Urlaubs seines zum Militärdienst eingerückten Ackernechtes bei einem in Budapest demütigenden Militärkommando. Er bat, daß der achtstägige Urlaub, den der Mann erhalten hatte, auf vierzehn Tage verlängert werde. Als der Kommandant erfuhr, daß der in Rede stehende Soldat in Folge der jeweiligen Intervention des Arztes schon 72 Tage auf Urlaub verbrachte, wies er den Arzt mit feinem Verlangen ab. Dr. Mihajlovics machte deshalb beleidigende Bemerkungen gegen den Kommandanten, ja wiederholte diese Beleidigungen in zwei Fällen auch brieflich. In Folge der Anzeige des Kommandanten wurde gegen Dr. Mihajlovics wegen Verleumdung, beziehungsweise Ehrenbeleidigung das Verfahren eingeleitet. Das Budapest'sche Strafbestimmungsgericht verurtheilte Dr. Mihajlovics wegen des Vergehens der Ehrenbeleidigung, begangen in drei Fällen, zu einer Geldstrafe von je 500 Kronen. Der zweite Straffenat der königlichen Kasel (Präsident Dr. Koloman Bakonyi) bestätigte heute das erstinstanzliche Erkenntnis.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapest'schen Eierbörsen.) Theisthalwaare, original, 380 K. bis 388 K., Rohwaare (3/4 bis 3/8 Stück 1 Krone) umgerechnet 388 K. bis 397 K. 28 S. — Tendenz: lebhaft. — Witterung: früh.

Wien, 9. September. (Original-Bericht des „Neues Bester Journal“.) Eier. Die Zufuhr in offener Waare ist mäßig, das Angebot in ungarischer Kästtenwaare äußerst gering und auch das Angebot in galizischen Kästtenwaare nicht reichlich. Die Einkaufspreise für ungarische Kästtenwaare haben sich auf 7% Stück für je K. 2 erhöht, Kästtenwaare wurde gleichfalls 7% Stück für je K. 2 gehandelt; galizische Original-Kästtenwaare notiren bis K. 388 per Kiste à 1440 Stück inklusive Packung ab Wien.

Wien, 9. September. (Original-Bericht des „Neues Bester Journal“.) Butter. Die Stimmung auf den Auslandsmärkten war auch in dieser Woche weiter sehr fest, wobei die Preise dort neuerdings, aber nur mäßig erhöht wurden. Auf dem hiesigen Markte hielt der starke Bedarf ungeschwächt an, dabei waren die Zumeisungen etwas geringer. Trotzdem hat der Detailhandel die bisher zugekehrte Menge unverändert belassen, ebenso die Preise, weil auch die österreichische Einkaufsgesellschaft wie in der Vorwoche die Auslandsbutter im Durchschnitt (süß und gesalzene) zu K. 872 bis K. 908 je nach der gefausten Menge erlassen hat. Inländisches Produkt war weiter knapp zugeführt, trotzdem nicht theurer, weil der Konsum jede Mehrforderung ablehnte. In Interzessentreisen rechnet man auf eine erhöhte Erzeugung in aller nächster Zeit, nachdem der Eigenbedarf der Landwirthe abzunehmen beginnt und auch heuer genügend Kraftfuttermittel zur Verfügung stehen, welche eine erhöhte Milchausbeute usw. erwarten lassen. Es notiren: Theobutter, feinstes bis K. 810, einzelne Marken wurden auch darüber bezahlt, mindere Theobutter verkehrte zu K. 730 bis K. 750, Süßbutter zu K. 740 bis K. 780 und Limdbutter zu K. 660 bis K. 700. Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien.

London, 9. September. (Fondsbörse.) Silber 82 1/2, Privatdiskont 5 1/2.

Neworleans, 9. September. Baumwolle 14.88.

Newyork, 9. September. Mehl First Patent Minneapolis C. 8.30, Mehl First Clear C. 6.70. Ver-

schiffungen nach westlichen Städten 118,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 43,000, Export nach atlantischen Häfen 58,000.

Newyork, 9. September. Klee Prima C. 16 25, Sekunda C. 15.75.

Newyork, 9. September. Kupfer (Elektrolytisch) 27.— bis 28 1/4, Zink 9.25 bis 9.75.

Newyork, 9. September. Blei 6.65 bis 6.75.

Chicago, 9. September. Klee Toledo per September (neuer) C. 9.15, per Oktober C. —.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. September, Abends 6 Uhr, bis 10. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Eisenbahn, Schiff, Total), Verendet (Eisenbahn, Schiff, Total), and sub-totals for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Viehmärkte.

Budapest, 11. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 7 Stück Schweine, die sämtlich verkauft wurden. — Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Ferkelschweine, junge, leichte 220 Kilogramm 724 K. per Kilogramm.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 11. September. Der heutige Auftrieb belief sich auf 313 ungarisches, 1161 deutsches, zusammen 1474 Stück Vieh (560 Kühe, 242 Stiere, 572 Kühe), worunter sich 408 Stück Vieh befanden. Außer Markt 1289 Stück. Der Auftrieb war um circa 70 Stück größer als in der Vorwoche. Die direkten Bezüge haben um 1877 Stück abgenommen. Mit Rücksicht auf den für den Bedarf ausreichenden Auftrieb belief man die Höchstpreise unverändert auf der vorwöchigen Grundlage. Es notiren: Mastochsen Prima von K. 436 bis K. 465, Hochprima von K. 466 bis K. 550, Sekunda von K. 401 bis K. 435, Tertia von K. 385 bis K. 400, Kalbner Prima von K. 421 bis K. 450, Hochprima von K. 451 bis K. 535, Sekunda von K. 386 bis K. 420, Tertia von K. 370 bis K. 385, Stiere und Kühe Prima von K. 411 bis K. 440, Hochprima von K. 441 bis K. 525, Sekunda von K. 376 bis K. 410, Tertia von K. 360 bis K. 375, Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Wien, Pest, and others, with columns for date and level.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; °C. Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 11. September 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter gestern mild und überwiegend heiter, heute Früh bewölkt und an vielen Orten, besonders in den westlichen Gebieten, verregnet. Das Maximum von + 27 Gr. C. war in Nagybárd, das Minimum von + 6 Gr. C. in Kismárt. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien + 14 Gr. C., Venedig + 11 Gr. C., Berlin + 14 Gr. C., Brüssel + 12 Gr. C., Stockholm + 9 Gr. C., Sarajevo + 15 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter mit Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen, vorzuzugleich.

Table with columns: Station, Temperatur (heute, Fröh 7 Uhr), Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 25 Gr. C., das Minimum hingegen + 15 Gr. C.

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen. Deutsch-ungarischer Korrespondent oder Korrespondentin, Maschinenschreiber, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sind an die Kolonialwaaren-Agentur Brenner Woz, Komárom, zu richten. 59472

Kintófia. Irodába azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 58316

Könyvelésben. magyar-német gyors-és gépirásban jártas kisasszonyt budapesti elsorangu iparvállalat azonnali belépésre keres. Ajánlatokat „Ugyes” jelleg alatt Blockner J. hirdető - irodája, Semmelweis-utca, továbit. 51340

Tüchtigere Brennerkletter sucht annehmbaren Posten zum sofortigen Eintritt. G. Lichtenstein, Nagy-Tapolcsány. 59474

Photographgehilfen, auch Gehilfen acceptirt sofort Kohlmann, Photograph, Ungvár. Näheres Dalkok-utca 10, Frisch. 82249

Perfekt deutsche Kompositistin, die eventuell auch der ungarischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Nemet“ an Rudolf Wofse, Andráffy-straße 2. 51343

Stellen-Gesuche. Buchhalter, ältere vertrauenswürdig, bewährte, dispositionsfähige Kraft, im Holz- und Getreidefache bewandert, deutsch, kroatisch korrespondierend, versteht auch ungarisch, sucht entsprechende Anstellung pro 1. Oktober, eventuell prompter Eintritt. Gef. Anfragen unter „Gewissenhaft 53“ an die Exp. 58358

Fraulein, aus Siebenbürgen geflüchtet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin, flinke Rechnerin, in sämtlichen Bureauarbeiten verübt, sucht per sofort Anstellung. Gefl. Anträge u. Fleißig 916“ an die Exp. dieses Blattes. 58361

Kenntnisse im Maschinenschreiben, sucht für sofort Stellung. Angebote unter „Nur deutsch 230“ an die Exp. 82230

Wirtshauskellnerin empfiehlt sich. Gute Köchin, in allem häuslichen vollkommen. Jüdin. Mit langjähriger Zeugnissen. Sip-u. 8, II. 20. 23761

Intelligentes Fräulein mit guten Zeugnissen sucht tagsüber Beschäftigung. Geht auch zu Kindern. Gefl. Anträge unter „Gewissenhaft 364“ an die Exp. 58364

Ein besseres Mädchen für Alles wird gesucht für kleine Familie. Gróf Zichy Jenő-u. 35, III. 17. 82254

Luster. Csikarok, ámpolnák gázra, villanyra olcsón kiárusítanak. Dohány-utca 3. 56557

Diverse. Poloskairást jótállással, lakástakarítást, padlóbeerezést. „Pax“-vállalat végzetten. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-66. 82264

Bad Pöstyén. In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen.

Allerlei.

(„Ich kann Meine Officiere nicht todtschlagen.“) Einem interessanten Brief Friedrich's des Großen hat kürzlich Prof. Otto Clemen in der Bibliothek des Witaun'schen Museums aufgefunden. Der Brief, den die „Witaun'sche Zeitung“ veröffentlicht, lautet: „Beste, Lieber! Auf Euer Schreiben vom 24ten dieses, worin Ihr um Eure Placierung in Meinen Dienst nachgesucht habt, melde Ich Euch hierdurch zur Antwort, daß, wenn Ihr hier dienen wollet, Ihr abwarten müßet, bis was vacant wird. Denn jetzt ist alles besetzt, und Ich kan Meine Officiere nicht todtschlagen. Ich bin übrigens Euer gnädiger

Besten, den 27ten Decbr. 1784. Friedrich An den v. Buchholz aus Curland. Der Adressat des Briefes ist der 1841 gestorbene königl. preussische Lieutenant Christoph Alexander von Buchholz, Erbherr auf Langfelsen. Er hat nicht lange auf die Anstellung warten müssen, denn 1786 findet er sich bereits als Fähnrich im Regiment v. Krosow. Kurländer dienten damals sehr häufig im Anstand; auch Friedrich's großer Gegner, der Feldmarschall Laudon, war Kurländer. Von Friedrich dem Großen verwahrt das Museum noch eine Tabakdose, die er, wie urkundlich nachgewiesen ist, bis zu seinem Tode gebraucht hat. Der kurländische Baron Offenber hat sie von Friedrich Wilhelm II. als Geschenk erhalten. Die Dose ist eine einfache Akabdose. Die Diamanten, mit denen sie früher geschmückt war, hat Offenber, der sie dem Museum schenkte, freischlich herausnehmen lassen.

(Eine Versicherung gegen Ehelosigkeit.) Eine neuartige und zweifellos originelle Versicherungsgesellschaft soll in Dänemark ins Leben gerufen werden. Dort wurde nämlich der Plan gefaßt, eine Versicherung der Mädchen gegen die Ehelosigkeit einzuführen. Jeder Vater eines jungen Mädchens soll der Versicherungsgesellschaft alljährlich eine bestimmte Prämie für seine heranwachsende Tochter entrichten. Hat dann die junge Dame die Altersgrenze überschritten, ohne einen Gatten gefunden zu haben, so steht ihr von Seiten der Versicherungsgesellschaft das Recht eines der Prämienhöhe entsprechenden Rentenbezuges zu.

(Duida unter dem Hammer.) In dem toskanischen Badeorte Viareggio hat unlängst eine ganz merkwürdige Versteigerung stattgefunden. Dort hat die bekannte englische Romanschriftstellerin Duida, die mit ihrem bürgerlichen Namen Louisa de la Ramme hieß, bis zu ihrem im Jahre 1908 erfolgten Tode ihren Wohnsitz gehabt. Ueber ihren Nachlaß hat sie testamentarisch nicht verfügt, demnach, weil sie außer ihren Verlagsrechten nicht über viel zu verfügen hatte. Nun ist es aber geschehen, daß in jüngster Zeit eine vielgedruckte und vielgelesene Erzählung der Duida, die den Titel führt „Zwei kleine Holzschuhe“ die Aufmerksamkeit und Begehrlichkeit der Operntextdichter auf sich gezogen hat. Die Novelle ist etwas sentimental, aber nicht übel erzählt, und schildert eindrucksvoll die Liebe eines einfachen holländischen Mädchens in Holzschuhen auf einem Pariser Künstler. Jetzt haben sich nun, wie das Buchhändler-Vorblatt erzählt, gleich zwei Sterne des italienischen Opernhimmels gemeldet, die diese Novelle als Grundlage zu

einer Oper begehren, nämlich Puccini und Mascagni. Der Nachlaßverwalter der Duida, der über das Verlagsrecht zu verfügen hatte, entschied nun dahin, daß er es in öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Auf dieser eröffnete der Musikverleger Ricordi für Puccini das Gebot mit 2000 Francs, um jedoch von Sonzogno, dem Mascagni-Verleger, sogleich um 4000 Francs überboten zu werden. Schließlich blieb aber Ricordi Sieger, und der wirksame Stoff steht mithin Puccini zur Verfügung. Schade, daß Duida diese Versteigerung nicht mehr hat erleben können. Sie hätte ihr gewiß umso mehr Freude gemacht, als sie trotz ihren 40 bis 50 gutgehenden Romanen beständig an Geldmangel litt.

(Die Papiernoth in Frankreich.) Aus Paris wird gemeldet: Im „Deuxième“ des Gustave Tern ertönen Notisschreie über die Papiertriebe der französischen Zeitungen. Eine Generalversammlung der französischen Presse erkannte die dringende Nothwendigkeit an, den Papierverbrauch einzuschränken. Die Zeitungen sollen wenigstens viermal in der Woche nur zwei Seiten stark sein. Der Beschluß war indessen nicht einmütig, da „Echo de Paris“, „Petit Parisien“, „Matin“, „Journal“ und „Petit Journal“ sich weigerten.

(Der unzuverlässige „Heinrich Heine“.) Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Dem Butterhändler Heinrich Heine aus Bollhagen Nr. 52 ist der Handel mit Butter und Eiern, sowie mit sonstigen Lebensmitteln auf Grund der Bundesratsverordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 unterlagt. Stadthagen, 4. September 1916. Der fürstliche Landrath.

Hotel Imperial.

— Roman von Ludwig Birk. —

— Die Richtigen sind die, die nichts aufzeichnen. Tabakowitsch, mein Sohn, hat noch niemals etwas aufgeschrieben. Nicht auf Papier bringe ich den Operationsplan, nicht auf meiner Haut in Geheimschrift. In Geheimschrift ja, aber hier!

Er wies mit stolzer Bewegung auf seine Stirne. Almásh betrachtete ihn mit erlöschendem Bewußtsein. Alles ist aus. Alles.

Tabakowitsch zog seine Hand unter die Wasserfläche zurück, schloß die Augen und sprach mit wohliger Trägheit:

— Jetzt kannst Du gehen, mein Sohn. Almásh stand regungslos da. Tabakowitsch hob seinen gesenkten Blick träge zu ihm empor.

— Geh, mein Sohn. Almásh stand regungslos da. Da öffnete Tabakowitsch seine Augen ganz, blickte ihn verwundert an und setzte sich überrascht auf. Sein Gesicht verrieth den Argwohn, der plötzlich in ihm erwachte. Da bewegte sich Almásh. Ein Feuerstrom wogte durch seinen Körper, er verspürte die verzweifelte Wuth des Vostitarsmens, zugleich erstarb er eine höllische Angst, die ihm die Glieder erstarren machte, sein Bewußtsein schwand; mit unwillkürlicher, blitzschneller Bewegung langte er nach der Pistole auf dem Tische, ergriff sie und löste die Sicherung. Tabakowitsch wollte aufstehen, erhob seine beiden Arme schützend, öffnete den Mund, sein weicher fetziger Körper war jetzt Almásh nahe, Almásh erhob die Pistole, so daß ihr Lauf fast an den nackten Körper stieß und drückte sie los. Es gab einen großen Knall, Tabakowitsch fiel mit offenem Mund in die Badewanne zurück und starrte mit verwunderten Gesicht vor sich hin. Sein Körper glitt erst langsam hinunter, dann aber verharrte er in seiner halb sitzenden, halb liegenden Lage. Ueber seinem Herz war eine Wunde mit verbrannten Rändern, daraus strömte reichlich Blut und färbte das Wasser roth. Almásh betrachtete ihn gelähmt und sein benommenes Hirn dachte nur einen einzigen Gedanken: die Kugel ist ihm gerade ins Herz gedrungen, ich habe den Lauf beinahe auf sein Herz gedrückt, jetzt wird er hier vor mir sterben. Die eine Hand des Tabakowitsch glitt in die Wanne, die andere blieb oben am Rand ausgestreckt. Almásh wartete. Tabakowitsch regte sich nicht. Almásh blickte auf die Pistole, die er krampfhaft in der Hand hielt. Er ließ sie los. Ein Grauen spreizte ihm die Finger. Klirrend fiel die Pistole zu Boden. Da wandte sich Almásh verstört ab und floh zitternd aus dem Badezimmer.

11.

Er zog die Tapetenthüre hinter sich zu und lehnte sich gegen sie, als ob er fürchtete, daß Jemand hinter ihm die Thüre mit Gewalt öffnen wolle. Er lehnte sich gegen die Thüre und blickte mit grauenvergerrem, todtnüdem Gesicht vor sich hin. Die andere Thüre des Zimmers wurde jetzt geöffnet. Anna

trat herein. Sie schloß schnell die Thüre, lehnte sich auch ihrerseits gegen sie und auch auf ihrem Gesichte saß die Maske des Grauens.

Almásh konnte nicht rühren, und es war ihm, als ob er schon seit einer Ewigkeit auf dieser Stelle stünde, todtnüde und kaltes Grauen in den Gliedern. Aber Anna bewegte sich. Ihr Gesicht war blaß. Unter ihren Augen zogen sich tiefe schwarze Ringe. Nur ihre Bewegungen waren schnell und bestimmt. Sie trat vor Almásh hin.

— Ist er tot? fragte sie leise. Almásh blickte sie verwundert an. Da schob ihn Anna mit sanfter, doch rascher Bewegung beiseite und legte ihre Hand auf die Thürklinke. Almásh wollte sich rühren, er wollte schreien, — er konnte nicht. Mit starrem Staunen sah er, was Anna that. Ihre Hand auf der Thürklinke, zauderte Anna eine Minute lang, dann drückte sie sie herab und betrat das Badezimmer. Sie schritt über die Schwelle, blieb stehen und streifte das Zimmer mit einem raschen Blick. Als ihr Blick den Todten traf, wandte sie einen Augenblick, doch nur, um unentwegt weiterzuforschen. Sie prüfte Alles, dann nickte sie mit bleichem Gesicht, wandte sich um, trat aus dem Zimmer und lehnte die Thüre hinter sich behutsam an. Almásh erwartete sie mit einem müden, verzerrten Gesichte.

Anna ging mit eiligen Schritten bis zur Mitte des Zimmers, blickte um sich und sprach leise:

— Schließen Sie das Fenster. Almásh ging verwundert und gelangweilt zum Fenster und schloß es. Er blickte auf den grabbewachsenen Hof. Der Hof war leer. Er wandte sich um. Anna stand bei der auf den Gang hinausführenden Thüre und hielt deren Schlüssel in der Hand. Sie steckte den Schlüssel ins Schloß. Es knarrte zweimal hintereinander laut. Anna schloß die Thüre und drehte den Schlüssel zweimal um. Warum? Wozu? Was wollte sie damit? Almásh sah ihr mit schmerzhafter Langweile zu. Er wollte sie fragen, warum sie das Alles thue, doch seine Müdigkeit war stärker als seine Neugier und so schwieg er lieber müde und gelangweilt weiter.

Anna eilte von der Thüre zum Schrank hin. Sie sagte ihm an und wollte ihn von seinem Platze weg-schieben. Der Schrank gab nicht gleich nach und Anna wandte sich zu Almásh.

— Kommen Sie, sagte sie, schnell, helfen Sie mir. Almásh ging hin und schob den Schrank weg. Hinter dem Schrank war eine Thüre, die in das Nachbarzimmer führte. Anna nahm einen Schlüssel aus der Tasche und steckte ihn mit bebender Hand ins Schloß. Der Schlüssel drehte sich um. Anna ergriff die Klinke und öffnete die Thüre. Man konnte ins andere Zimmer hinübersehen. Es war das selbe Hotelzimmer mit der alterthümlichen, nicht mehr ganz neuen Einrichtung, der grünen Ripsgarnitur, mit dem Fenster auf den Hof und der Thüre auf den Korridor hinaus. Vor der Thüre hatte auch hier ein Schrank gestanden, doch dieser Schrank war bereits beiseite geschoben.

— Diesen da habe ich schon beiseite geschoben, sagte Anna athemlos, jetzt müssen beide wieder auf ihren Platz geschoben werden.

Almásh blickte sie verwundert an: — Aber wozu das Alles? fragte er müde. — Wozu? gab Anna erregt zurück, wozu? Sie blickte auf Almásh und er that ihr plötzlich sehr leid.

— Ja was für einen Plan haben denn Sie gehabt? fragte sie. — Mein Plan? Almásh wiederholte dieses Wort verwundert immer und immer wieder. Sein Plan? Was für ein Plan? Was für einen Plan hatte er gehabt? Wozu hätte er einen Plan haben sollen?

Anna drang in ihn. — Welchen Plan hatten Sie? Was dachte Sie? Was wollten Sie... nachher machen?

— Nachher? Almásh blickte mit müder und schmerzhafter Langeweile vor sich. Nachher? Nachher? Daran hatte er gar nicht gedacht... das war ihm nicht einen Augenblick eingefallen. Anna drang in ihn:

— Ja was dachten Sie denn? Wie wollten Sie es machen? Da schien es Almásh, als ob er da irgend einen Plan gehabt hätte. Jemandem im tiefsten Grunde seiner Gedanken. Jemandem hinter seinem Grauen, in irgend einem verrosteten Hoffnungswinkel seiner Seele trieb sich ein furchtsamer Gedanke herum.

— Ja, antwortete er nach Luft schnappend, ich dachte mir... ich dachte mir, daß ich... meine Uniform anlegen und... und mich waschen werde.

Anna schrie auf. Almásh fuhr schnell fort, mehr zu sich selbst, als zu Anna redend... — Dann kann man mich vielleicht gar nicht hängen... Das können sie vielleicht nicht thun... Sie sind mir eine ehrliche Kugel schuldig.

Anna begann leise zu wehklagen. — Heiliger Gott im Himmel, barmherziger Jesus... so eine Dummheit... sie sind wie die Kinder... sie bedenken niemals, was sie thun. Niemand bedenken sie, was denn daraus werden soll. Sie begehen die That und denken gar nicht nach, wie sie wieder ans Trockene kommen könnten.

Almásh hörte die Wehklagen Anna's aufmerksam zu, doch ihre Worte hörte er kaum. Er war mit sich beschäftigt. Er suchte es, woher die matte Langeweile kam, die er in allen seinen Gliedern fühlte: jetzt langweilt ihn bereits Alles, was noch zurück ist. Die Umständlichkeiten, der Lärm, das Geschrei, das Verhör, die Drohungen, die kurze Gefangenschaft, nach der nur der Tod kommt, Alles langweilt ihn. Was könnte kommen, wenn nicht der Tod? Wer gethan hat, was er that, der hat eine That von furchtbarer Tapferkeit begangen; doch der das gethan hat, der muß natürlich auch sterben. Möge also das Ende kommen. Was bis dahin ist, ist Ekel und Langeweile.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.
Három a kislány.
 Énekesjáték 3 felvonásban. Irták: Willner és Reichert. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenéjét Schuberter Ferencz műveiből szerezte alkalmazzák Berté Henrik.
 Schubert Ferencz Gábor Csontos
 Bárd Schöber Vendrey
 Tschöll Haraszthy
 Mária, a felesége Pécsy E.
 Médi Honthy
 Édi Gerő
 Gizi Lucia Mészáros
 Schwind Mór Sziklay
 Kupweiser Pártos
 Vogel Mihály Fehér
 Brunéder Kardosa
 Rinder Kemenes
 Malyholer Tihanyi
 A gróf Ifj. Ditről
 Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.
Grün Lili.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irták: Földes Imre.
 Az anya Vágó
 Az anya Földes
 Lili Fényes
 Oszkár Tarnai
 Szabó Gerő Virányi
 Böleskey László Molnár
 Bloch Kormendy
 Blochné Tarnoky
 Sonnenfeldné Halmi
 Jani Réthely
 A Mácsi néni Kardos
 A néni Bera
 Kezdeté 8 órákor.

Királyszínház.
A csodacsók.
 Operett 3 felvonásban. Irták: Leon Viktor. Fordította: Szenes Béla. Zenéjét szerzette: Sirausz Oszkár.
 Kezdeté 8 órákor.

Budapesti Színház.
Ez Pest.
 Revu operett 4 felvonásban.
 Kezdeté 8 órákor.

Főv. Nyári Színház.
A világgjáró.
 Operetta 3 felvonásban. Irták: Beda és Lindau. Fordította: Harsányi Zsolt.
 Kezdeté 8 órákor.

Uránia Színház.
A föld mélyének titka.
 Kezdeté 8 órákor.

National ROYAL-ORFEUM.
VII., Erzsébet-körút 31.
 Jeden Abend 8 Uhr
JOSMA SELIM
 und Dr. Ralph Benatzky.
Nagy Endre
John, Marianne, Fritz!
„Jón a Fényes László.“
 Zwei kleine Operetten v. Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. Fred Steffin, Ardea, Geschwister Hansmann, Hermine Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász, János Papp, Stefi Sándor, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Géza Tarnay mit neuen Zerkovitz u. Welner-Schlagern u. 20 Theater- und Variété-Attraktionen.
 Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 13. September, „A csodacsók“. Donnerstag, 14. September, „Három a kislány“. Freitag, 15. September, „A világgjáró“. Samstag, 16. September, „Három a kislány“. Sonntag, 17. September, Nachm., „Három a kislány“, Abends „A világgjáró“.
 Repertoire des Königtheaters. Mittwoch, 13. September, „Legénybucsi“. Donnerstag, 14. September, „A csodacsók“. Freitag, 15. September, „A csodacsók“. Samstag, 16. September, „A csodacsók“. Sonntag, 17. September, Nachm., „János vitéz“, Abends „Legénybucsi“.
 Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 13. September, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 14. September, „A kisaszony férje“. Freitag, 15. September, „A Bernát bácsi“, um ersten Mal. Samstag, 16. September, „A Bernát bácsi“. Sonntag, 17. September, Nachm., „Az új földesúr“, Abends „A Bernát bácsi“.
 Repertoire des Budapester Theaters. Mittwoch, 13. September, bis inkl. Freitag, 15. September, „Ez Pest“. Samstag, 16. September, „Urasági inas kerestetik“. Sonntag, 17. September, Nachm., „Ez Pest“, Abends „Urasági inas kerestetik“.
 Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Mittwoch, 13. September, Donnerstag, 14. September, „A világgjáró“. Samstag, 16. September, Nachm., „Tosca“, Abends „A világgjáró“. Sonntag, 17. September, Nachmittags „Özvegy kisaszony“, Abends „A világgjáró“.

Fővárosi Orfeum.
 Kezdeté 8 órákor.
A fekete csoda.
 Bohózat 8 képből. Irták: Franz Arnold és Ernst Bach. Fordította: Harsányi Zsolt.
 Székely Péter Huszár
 Margit, a felesége Kubinyi
 Gizi, a leánya Mezey
 Geréb L. Gizi férje Szepessy
 Kadarka Gáspár Kabos
 Terézia, a felesége Mihályfy
 Sommer, detektív Hunyady
 Jonny Jefferson Kormendy
 Legyen vidám a feleségem.
 (Meine Frau muss lustig sein.)
 Irták: Gábor Andor.
 Puff Huszár
 Puffné Feregő
 Und die übrigen Attraktionen und Solonummern.

Krystall-Palast
VI., Szerecsen-utca 35.
 Heute u. allabendlich 9/8 Uhr:
Mizzi Günther und Haus Lachner in der deutschen Operette: „Du goldige Frau“.
Trude Voltz, die weltberühmte Diseuse. **Nusi Diósi** in der Operette: „Arizona von Gilbert“. **Kitty Starling**, **Karl Ferenczy**, **Karl Ujvári**, **Erzsi Antal**, **Vilmos Herzog**, **Irma Geiger**, **Eugen Pártos**, **Geschwister Gerő**.
 Ende 1/2, dann Tanzrevue.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Der Amateur.
 Detektivkomödie in 4 Akte.
Der Sekretär der Königin.
 Lustspiel in 3 Akte.
 Donnerndes Gelächter.
Neueste Kriegsbilder.
 Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

Vilmos császár - Mozgó
 Városilag.
 Vom 11. bis 13. September 1916.
Die neuesten Kriegsbilder.
Der Wüste Eigentum.
 Einaktiges amerikanisches Drama. Stuart Webbs grandiose Neuheit. **Der Amateur.**
 Detektiv-Satire in 4 Akten. **Papa X.**
 Nordisk Gesellschaftsdrama in 3 Akten, mit Olaf Fönnss.

Modern Szinpad
 kabaré, Andrassy-ut 69.
 Ma és a következő napokon a megnyitó műsor. **Uj adók.**
 Tréfa. Irták: Gábor Andor. **A bakter.**
 Jelonet. Irták: Harsányi Zsolt. **Szerződés.**
 Kis színmű. Irták: Egyed Zoltán. **A főzerepben: Medgyaszay Vilma.**
 A tordai hasadék. Tréfa. Irták: Békefi László. **A főzerepben: Rózsahegy Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kökény Ilona, Vidor Feri, Lukács Sári, Boross, Sajó**
 Kezdeté egynegyed tízkor.

FŐVÁROSI ORFEUM
 VI., Nagymező-u. 17. Telefon 3-17.
Heute das glänzende September-Programm:
 Von der ersten bis zur letzten Nummer spannend und interessant. Unerreichten Lacherfolg erzielt die köstliche Posse **Das schwarze Wunder.** (Puff), **Jan Paul**, **Osváldos, Larsen, Jonny u. Charly.**
Das Rätsel am Magnet. Hollós, Balog, Hunyadi, Duet: Mezel-K. a. etc.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr Abends.
 Im Fővárosi Táncz-Kabará beginnt die Vorstellung um 10 Uhr. Von 11 Uhr angefangen freier Eintritt.

KRYSTALL-PALAST SIEHE UNTER THEATER-PROGRAMMEN.

FOLIES CAPRICE
 Winter-Etablissement
 Révay-utca Nr. 21. Telefon: 14-28.
 Anfang halb 9 Uhr.
 Um 9 Uhr „Weiber contra Grünfeld“
 Bohózat 1 felv. Irták és rendezte: Táborl Emil.
 Im I. St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.
 Um halb 11 Uhr „Er hat ihr Alles gesagt“
 Schwank in 1 Akt von Ellinger u. Taussig. Regie: A. Rott.
Durchwegs neue Solonummern.
 Im I. St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen
Josma Selim
 in ihrem Chansoncyklus: „Alt-Wiener Guckkastenbilder“. Ausserdem: unter Leitung und mit Conferenzen von **NAGY ENDRE** das sensationelle September-Programm.
 Donnerstag, den 14. September, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen.
 Biercabaret von 9-1 Uhr. Entrée 1 u. 2 Kronen.
NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
 Jeden Abend von 9 bis 1 Uhr ganz neues Schlager-Programm. „Már a nőket is szöszk!“ Neue Posse von Géza Vágó. „Das telepathische Phänomen“, „Kannibal-Parodie“. **Karl Aranyai** mit neuen Soli, Giza Viola, Stefi Sándor, Ardea, Biga Toran, Márton Zöldi, Sári Arany, Gonda Monti, 3 Morvai, Vera-Duet, Ilona Fraknoi, Szerén Ceilag, Géza Tarnay, Vilma Fodor, Eugen Dévay etc. etc. mit neuem Repertoire und noch 30 Attraktionen. — Entrée 1 und 2 Kronen. — Das antisanteste Lokal in Budapest.

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jeggrendelés 144-98.
DIE KAMELIENDAME.
 Das verfilmte Meisterwerk Alexander Dumas des Jüngeren in 6 Theilen mit Fräulein Bertini.
DER SCHÜKKÖNIG.
 Lustspiel in 3 Aufzügen.
NEUESTE KRIEGSBILDER.
 Beginn der Vorstellungen Nachm. 3/4, 6, 8 u. 10 Uhr Abends. Vorverkaufskasse Vorm. von 11-1, Nachm. von 3 Uhr ab.

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
 Esténként két szíves bohózat.
 Ma és mindennap kezdete pont 8 1/2 órákor. 9 órákor: „Samupipóke“. Bohózat 1 felvonásban. Irták: Trebits Sándor. Fordította: Steinhardt. 11 órákor: „Beteg a nagymélt“. Bohózat 1 felvonásban. Irták: Armin és Franzetti. Fordította: Gergely Lajos. — **Steinhardt, Ricsa Giza** új kópékkal. **Külföldi mutatványsszámok.** — Jegyek d. e. 10. tól 1-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben. Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN
 vormals: Jardin d'hiver.
 Telefon: 167-25. ♦ Nagymező-u. 22-24. sz.
 Gastspiel des Wiener Lustspieltheaters. „Das muss man sein!“ Ausstattung-Revue in 4 Bildern und einem Vorspiel. Hauptwirkende: **Liesy Jungkurth** und **Gustav Werner**. 60 Mitwirkende. Auftreten von **Martin Réthely** u. **Nusi Somogyi**. **Verlobungs-Gesangsposse**. **Ferike Szilontay** mit neuen Liedern. „Be csodaszép a pesti éjfel.“ Inszeniertes Lied. Ausserdem noch zahlreiche Attraktionen. Neue Tänze. Neue Lieder. Die Vorstellung beginnt Punkt 8 Uhr.

Henry (Barokaldi) Arena
 Stadtwaldchen.
 Festgebaut, vor jedem Unwetter geschütztes Vorstellungsgelände. Täglich ab 1/4 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen ab 1/2 Uhr.
grosse aussergewöhnliche Vorstellungen.
 Variété und Cirkuskunst, dressierte Pferde, Hunde und andere Thierespezialitäten. Ballets, Clowns und Auguste.
MAC WILTON das menschliche Aquarium. Die berühmte **Willy Pantzer-Familie**, das Beste von Besten und weitere 20 erstklassige Schlager. **Staubend billige Eintrittspreise.** Donnerstag, den 14. September:
grosse Wohlthätigkeits-Vorstellungen zu Gunsten der Siebenbürger Flüchtlinge. Die ganze Brutto-Einnahme von den 4 Vorstellungen dieses Tages wird dem Hilfskomité zugewiesen. Die Abendvorstellungen beginnen täglich bis auf Weiteres um halb 8 Uhr Abends.

Korke Robicssek Adolf,
 Telefon József 18-89.
 neue ebenso wie gebräuchliche, kauft zu Höchstpreisen
VIOLINE
 sammt Etui, Bogen, mit 16 Stück Zubehör 20 Kronen.
 Dieselbe in feinerer Ausführung 30-500 Kronen.
WAGNER
 „Hangszer-Király“,
 Budapest, József-körút Nr. 15.
 Verlangen Sie deutschen Preiscurant über Sprechapparate u. Musikinstrumente gratis u. franko. Angabe ist einzusenden.

Ohne Arztkeine Brillen
 Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im
OCULARIUM
 Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15
 kostenlose
 Untersuchung der Augen und Verordnungs passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.
 Brillen und Zwicker von K. S. — an. Telefon 80-28.

Verő-féle polgári leányiskola
 BUDAPEST, VI., Gyár-u. 1.
 Internátus egész és félbennlakó növendékek részére. — Délutáni felügyelet. — Intenzív nyelvtanítás. — Különböző irányú szaktanfolyamok. — Beiratások naponta 10-12-ig, 4-6-ig. A tanév kezdete szept. 15-én.

MOSTÄPFEL
 jede Menge
kauft waggonweise
 zu Tagespreisen die
Georg Schicht A.-G. Aussig.
 M. A. V. 149886/916 C II.
 Einführung des Nachtrages III zum Lokaltariff (Theil II) und des Nachtrages I zum Kilometertariff der königl. ungarischen Staatseisenbahnen.
 Zu dem vom 1. März 1913 gültigen Lokaltariff (Theil II) der kön. ung. Staatseisenbahnen tritt am 1. September l. J. der Nachtrag III, ferner zu dem vom 1. Juni 1915 gültigen Kilometertariff (Theil II) der kön. ung. Staatseisenbahnen am selben Tage der Nachtrag I in Kraft.
 Diese Nachträge enthalten Aenderungen und Ergänzungen, welche in Folge der Verstaatlichung der Lokalbahn Nagybelicz-Privigye-Nemetpróna, bezw. durch die einheitliche Durchziehung des Lokaltariffs der kön. ung. Staatsbahnen im Verkehr mit den Stationen der genannten Lokalbahn und der ausschliessenden Staatsbahnstrecke Privigyebajmócsfürdő-Nyitrabánya durchzuführen sind.
 Gleichzeitig wurden in diese Nachträge alle jene Aenderungen und Ergänzungen aufgenommen, welche in Folge Eröffnung neuer Stationen, sowie zufolge Erweiterung der Verkehrsbefugnisse einzelner Stationen sowohl im Tarif als auch im Kilometertariff durchzuführen sind. Schliesslich wurden alle jene Aenderungen und Druckfehlerberichtigungen zusammengefasst, welche bisher im Kundmachungsweg verlaublich wurden.
 Die fraglichen Nachträge werden in der zweiten Hälfte des Monats August l. J. bei der Central-Tarifverkaufsstelle der ungarischen Eisenbahnen (Budapest, V., Akadémia-utca 3. sz.) erhältlich sein.
 Budapest, am 28. Juli 1916.
 Die Direktion (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kiadó urasági lakás
 mely áll elsősorban kiállított lambrinokkal és selyemtapéttal ellátott 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségek-ből, azonnala lakó.
V., Tátra-utca 3. szám alatt
 első ház a Lipót-körúttól. Telefon 26-29.

Möbel billigt bei Ehrenrau u. Fuchs testvérek, VI., Teréz-körút 8. sz. (Neben Andrassy-ut).
 auf Raten od. per Kassa

JUCKEN, Krätzen, Flechten
 beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosse Tiegel 3.— K; eine Familienportion 9.— K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar.
Dr. FLESCHE E., „KRONEN“-APOTHEKE GYÖR.
 Gegen Jucken, Krätze und Flechten sicherst wirkende **Myroderma**.
 Mit Gebrauchsanweisung kleiner Tiegel K. 1.60, grosser Tiegel K. 3.—, Familien-Tiegel K. 3.60, Riessen Tiegel K. 15.—, Dazugehörige Myrodermasalbe K. 3.—. Bestellungen über K. 10.— werden franko gesendet. **Dr. Szolányi Árpád**, Apotheker, Debreczen.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten
Dr. KAJDACSZ
 GEW. SPITALSARZT
 Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock.
 Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.